Zf
240

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0002-8

QK. 276. 10.

Z 8 240

1.1.

Helle und fröliche

Tauben-Augen/

Der weiland Edelen/Viel-Ehr-und Tugendreichen

Fr. Christinen Barbaren/

gebohrner Berlichin/

a

Des

Edelen/Groß-Achtbarn/und Hochgelahrten

Herrn ROMANI Tellers/

der Philosophiæ und Beyder Rechten Doctoris, und des Chur-Fürstl. Sächs. Schöppenstuhls alhier wohlverdienten Assessoris,

gewesenen Ehe-Liebsten/

Bey Dero ansehnlicher Leich-Bestattung/

auß dem Spruch/Genes. XXXII, 30.

Ich habe GOtt von Angesicht gesehen/und meine Seele ist genesen.

In damahliger Leichen-predigt/in der Kirchen zu S. Johannis/ den 25. Martii am Tage Mariä Verkündigung/An. 1674.

Schrifftmäßig abgebildet

von

JO. BENEDICTO CARPZOV.

der H. Schrifft Lic. der Heil. Sprach Prof. Publ. und Predigern zu St. Thomas.

Leipzig/

Gedruckt bey Christoph Ulhmann.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

QK. 276.

Kat. IV, 561.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0004-9

In JEsu Nahmen! Amen!

Enn wir an diesem heutigen hochheiligen Festtage/ J. M. G. über die auß dem Propheten Jesaia c. VII. genommene Fest-Lection unsere ordentliche betrachtung hetten selbst anstellen/ und nach unserer ietzigen Jahres gewohnheit auß dem Geist- und Sinn-reichen Hohen-Liede Salomonis einen gewissen Spruch und nachdencklichen Nahmen/ der durch des Jesaiä Weissagung erkläret würde/ zu desto besserer ermunterung anbringen solten/ so waren darzu schon außgesetzet die lob-worte des Freundes/ damit er in dem VII. Capitel vers. 2. seine Freundin/ die Fürsten Tochter anredet und saget: **Dein Bauch ist wie ein weitzenhauffe / umbstecket mit den rosen.** Denn ob wohl in diesen worten von der Christlichen Kirchen gehandelt wird / welche als eine geistliche **fruchtbare Mutter** / (wie sie der Apostel Gal. IV, 26. 27. nennet/) die Gläubigen zum ewigen leben in solcher menge wiedergebieret / daß sie einem grossen hauffen auffgeschütteten weitzens wohl zuvergleichen / von welchem denn ferner der HErr JEsus Matth. III, 12. XIII, 38 saget / daß er soll in die himlischen scheuren gesamlet werden / so aber inmittelst/ so lange sie noch alhier im schoß der gebähren-

den Kirchen seyn / mit wohlriechenden Rosen/ oder/ wie es eigendlich nach dem Hebraischen heisset/ mit Lilien des unverfälscheten glaubens und unsträfflichen lebens umbsteckt und außgezieret seyn; so haben sie doch etliche der heiligen Väter/ nahmentlich Ambrosius in seiner Jungfer-zucht/ so er an den Eusebium geschrieben / als selbiger ihm seine tochter Ambrosiam zum heiligen leben commendiret hatte/ nicht uneben auff die allerheiligste Jungfrau Mariam gezogen/ als derer durch die Krafft des Höchsten überschattete und mit dem Sohn GOttes schwangere Jungfer-leib sich in vielen stücken einem mit Rosen und Lilien umbsteckten weitzenhauffen gar herrlich vergleichen lässet/ in dessen betrachtung uns die Prophetische Fest-Lection den Commentarium und außlegung darüber geben konte/ absonderlich in diesen worten: **Siehe eine Jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebähren / den wird sie heissen Immanuel. Butter und honig wird Er essen/ daß er wisse böses zu verwerffen / und gutes zu erwehlen.**

(Digna sunt, qvæ expendantur, ipsa Ambrosii Mediolanensis verba *lib. de Institut. Virginis Cap. XIV. Tom. I. Opp. edit. Erasmi Basileens. fol.* 169. 170. qvo toto capite hæc, & qvæ proximè in Cantico antecedunt, de Mariâ exponit: *Venter tuus*, inqvit, *sicut acervus tritici minuti inter lilia, eò qvòd continens sibi sit in omnibus Christi ortus ex Virgine.* Et paulò pòst: *In qvo Virginis utero, simul acervus tritici & lilii floris gratia germinabat, qvoniam & gramen tritici generabat & lilium. Granum tritici, secundùm qvod scriptum est* (Joh. XII, 24.) *Amen, Amen dico vobis, nisi granum tritici cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. Sed qvia de uno grano tritici acervus est factus, completum est illud Propheticum* (Psal. LXV, 14.) *Et convalles abundabunt frumento, qvia granum illud mortuum plurimum fructum attulit. Hoc itaq; granum, omnes homines perpetuâ cœ-*

lestium

lestium munerum escâ saturavit. Consummatum est illud prophetici oris eloqvium, dicente eodem David (Psal. LXXXI, 17.) *Cibavit eos ex adipe frumenti, & de petrâ melle saturavit eos. In hoc grano esse etiam lilium, divina testantur oracula, qvia scriptum est* (Cant. II, 1. 2.) *Ego sum flos campi & lilium convallium, sicut lilium in medio spinarum. CHRISTUS erat in medio spinarum, qvando erat in medio Judæorum.)*

Nach dem wir aber an statt solcher heiligen und seligen erlustigung in dieser trauer- und trost-stunde unsere biß hieher zu ihrem Ruhebettlein begleitete selige Frau Mittschwester/die weiland Edele / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau **Christinam Barbaram** / des Edeln/Vesten und Hochgelahrten Herrn Romani **Vellers** / beyder Rechten und Philosophiæ vornehmen Doctoris, und des Churfürstlichen Sächsischen Schöppenstuhls alhier wohlverdienten Assessoris, lieb- und treu-gewesene Eheliebste/ gleichsam auß ihrem sarck uns ietzo / da sie unter die erden verscharret wird / noch zu guter letzte mit den worten der Gottseligen Rebecken zuruffen hören: **Da mirs also solt gehen/warumb bin ich schwanger worden** / Genes. XXV, 22. erblassen wir fast über dem ruhm eines schwangeren leibes/ und dürfften vielmehr zu dieser zeit es umbzukehren / und zu klagen ursach finden: **Wehe den Schwangern!** Matth. XXIV, 19. Es hatte GOtt der HErr unsere in ihme seelig-verbliechene nach hertzens-wundsch gesegnet / so daß ihr keuscher leib / ob er schon nicht einem mit Rosen und Lilien umbsteckten weitzenhauffen zu vergleichen war/ (welche glückseligkeit für allen weibes-bildern allein Maria hatte/und dahero als **die gebenedeyete unter den weibern** / Luc. I, 41. von Elisabeth ihrer befreunden gerühmet wird/) dennoch nach Göttlicher heiliger ordnung

ihrem Ehe-Liebsten zur freude/ und dessen hertzgeliebten Fr. Mutter in dero alter zu trost/ die liebe frucht der ehe/ die sie neun monat unter dem hertzen mit vieler mühe und Sorgfalt getragen/ nun bald überreichen wolte: Aber wie dort der König Hißkias dem Propheten Jesaiä sagen ließ: **Die kinder sind kommen an die geburt/ und ist keine krafft da zu gebären**/ 2. Reg. XIX, 3. Jesa. XXXVII, 3. also gieng es auch hier/ ja es verstarbe das kind in mutterleibe/ und scheinete/ **daß seine mutter sein grab werden/ und ihr leib ewig schwanger bleiben solte**/ wie Jeremias bey ungeduldiger verfluchung seines geburthstages redet/ cap. XX, 17. und da Gott endlichen noch krafft und stärcke gab/ den todten sohn zur welt zu bringen/ so ward dieß besorgete lebendige grab ihres kindes/ ob sie dieser beschwerung sich durch Göttliche hülffe gleich entbrochen/ doch bald darauff auch zu einer leichen/ die mann ins grab leget/ und gieng also die mutter mit dem kinde drauff. Hoc tristissimum spectaculum inter omnia mortis genera! ruffet Lutherus aus *in Comm. in c. XII. Genes.* **Das/ saget er/ ach das ist das allererbärmlichste** Spectacul **und trauerspiel/ so mann unter allen arten des vorhin schrecklichen todes erblicken kann!** Wenn es denn nun also daher gehet/ solte mann sich wohl darüber verwundern/ wie doch Gott der fromme Vater und Liebhaber unsers lebens/ solches könne geschehen lassen. Er hatt ja Deut. XXII, 6. ein besonderes gesetze gegeben/ darinnen er verordnet/ daß **wenn mann auff dem wege ein vogelnest/ auff einem baum oder auff der erden/ mit jungen oder mit**

Eyern

eyern finde / und daß die mutter auff den jungen oder auff den eyern sitzet / so solte mann nicht die mutter mit den jungen nehmen / sondern die mutter fliegen lassen / und allein die jungen nehmen: Wie helt er aber selbst einen anderen process, nicht mit unvernünfftigen vogeln / sondern mit vernünfftigen menschen / ja mit Christen / welche nach Christi eigenem außspruch weit besser seyn / denn viel sperlinge? Matth. X, 3. Luc. XII, 7. warumb lässet er denn selbst nicht die mutter frey / sondern nimt die mutter mit dem jungen auß / und lässet sie beyde dahin sterben? und das nicht in einem hause / sondern bald hier / bald da? Morgen haben wir dergleichen exempel / da eine mutter / gleich der heutigen leichen / wird zum grabe getragen werden / in derer leibe noch das kind / als in seinem grabe schon / ehe es zur welt gebohren / verscharret lieget. Wie? will denn GOtt selbst viel unbarmhertziger mit den menschen umbgehen / als die menschen mit geringschätzigen unvernünfftigen thieren umbgehen sollen? Nun hören wir zwar / wie uns auch diesfalls der H. Apostel Paulus zuruffet: Lieber mensch / wer bistu denn / daß du mit Gott rechten wilt? Rom. IX, 20. Gleichwohl haben wir nicht schlechter dinges es so geschehen zu lassen / sondern müssen die augen auffthun / und schauen / was doch Gott mit verhängnüß eines so gar traurigen und kümmerlichen falles meine. Ach! da müssen wir in warheit Gottes Gerechtigkeit darbey erkennen / und bekennen: Das machet dein zorn / daß wir so vergehen / und dein grimm / daß mutter und kind zugleich so plötzlich dahin müssen. Denn

wer

wer glaubets doch / daß du so sehr zörnest? und wer fürcht sich für solchen deinem grim? Psal. xc, 8. 12. Was Stoltz / was Pracht / was Hoffart wird nicht in den wochenstuben getrieben! Es muß alles auffs prächtigste und kostbarste / gleich als in Königlichen und Fürstlichen Palläſten / mobiliret seyn! welches ja warlich Bürgern und Privat-Personen keinesweges gebühret. Wir predigen dawieder mit allem fleiß / und lassens uns sauer werden / solchen übermuth zu straffen / hilfft aber alles nichts / mann will es Königen und Fürsten an pracht zuvorthun / und saget / wer es bezahlen kan / der hats! Drum muß GOtt selber einen solchen strich hindurch machen / daß der purpur und köstliche leinwand (Luc. XVI, 19.) noch ehe die klatschhafftigen schwestern den gesunden patienten zubesuchen kommen / und an dem kostbaren bunten wochenschmuck ihre klüglende augen weiden / in ein schwartz trauer-tuch verwandelt werde. Denn / wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet / so gläubet ihr nicht. (Joh. IV, 48.) Zwar unsere höchstseelige kan dessen nicht beschuldiget werden / als welche wie ein außbunt aller Tugenden / also ein rechtes vollkommenes muster der demuth war / wie ihr die gantze stadt dies lob und zeugniß geben muß. Gleich wie aber GOtt der HErr offt an denen frommen ein exempel seiner gerechtigkeit / die ungehorsamen desto mehr zu schrecken / zu statuiren pfleget / also tretet herzu / ihr stoltzen töchter Zion / hebet eure augen auff / und sehet hieher / geschiehet das am grünen holtz / was will am dürren werden? Luc. XXIII, 31. Darbenebenst haben wir hieran auch Gottes verborgene Weisheit zu erblicken / die es anders unter uns zu disponiren weiß / als

als wir menschen urtheilen. Wenn unsere vernunfft den außspruch thut/ so vermeinen wir/ GOtt solte allen bröcken und huren in und über der geburth/ die von ihrer schande und sünde zeuget/ zugleich mit der verfluchten frucht die hälse brechen/ hingegen allen frommen töchtern gnädige entbindung geben/ daß die Stunde ihrer traurigkeit fein bald fürüber gehe/ und sie denn nicht mehr gedencken an die angst umb der freude willen/ daß ihr kind gesund und frisch zur welt gebohren ist/ Joh. XVI, 21. Aber da kehrets GOtt gerade umb/ und erfahren wirs offt mit verwunderung/ wie die leichtfertigsten ärgesten vetteln am leichtesten hindurch kommen/ sie beugen sich/ wenn sie gebähren/ und reissen sich/ und lassen auß ihre jungen/ (wie etwa dort von den hirschen stehet/ Job. XXXIX, 6.) hingegen fromme/ Gottfürchtige/ ehrliche/ liebe weiberlein/ heilige matronen/ andächtige beterin/ mussen wie unsere seeligverstorbene mit sampt der lieben leibesfrucht/ die sie mit ehren nach GOttes heiliger ordnung bringen/ herhalten/ haben einen harten und schweren stand/ und müssen gar die erde drüber kauen! Was soll mann darzu sagen? das sind Gottes gedancken/ die anders seind denn unsere gedancken/ und Gottes wege/ die anders sind denn unsere wege/ Jes. LV, 8. es ist die heimliche weisheit Gottes/ darüber wir unß zwar verwundern/ aber nicht durchgriebeln/ sondern außruffen müssen: wie gar unbegreifflich sind seine gerichte/ und unerforschlich seine wege! Rom. XI, 33. Uber das so will uns Gott dadurch auch seine freyheit zuerkennen geben/ und daß er bey allen seinen gnaden-verheissungen seine exceptiones crucis,

und freye hand habe/ sey an nichts gebunden/ sondern mache alles wie er wolle / deme wir als dem einigen arbitro vitæ noſtræ, der leben und tod in seiner hand hat / und seines gefallens nach ietzt diese / bald jene lässet dahin sterben / und spricht/ komt wieder/ menschen-kinder/ (Psal. CX, 4.) es alleine sollen und müssē walten lassen/ und damit zufrieden seyn/ **daß wir wissen/ daß denen/ die Gott lieben / alle dinge** / auch der tod selbst/ wenn er gleich unserer vernunfft unzeitig scheinet/ **zum besten dienen** / Rom. IIX, 28. Hält es bey Gottseligen und frommen matronen offt in der Geburts-stunde so harte/ daß ihnē mit der liebsten **Rahel** auch **gar die seele drüber außgehet/ und sie sterben müssen** / Gen. XXXV, 16. 18. so halten sie es als einen harten kampff/ den sie mit Gott außzustehen haben / welcher ihnen scharff an die lenden greiffet/ als ob sie alle verlahmen solten/ aber ihnen doch hierunter sein gnädiges angesichte zeiget/ daß ob sie gleich zu diesem zeitlichen leben nicht genesen/ dennoch ihre Seele bey weit genauern anschauen ihres GOttes genese/ wie uns das ihres orts unsere seeligverstorbene in dem von ihr selbst auffgezeichneten Leichen-spruch lehret / welchen sie dem Ertzvater Jacob abgeborget / der nach harten mit Gott gehaltenen kampff und streit sich voller freuden mit diesen worten vernehmen ließ/ so eure liebe aus Gen. XXXII, 30. wolle verlesen hören:

ICh habe GOtt von angesicht gesehen/ und meine seele ist genesen.

Exordium ex Cantic. I, 15. IV. 1.

O! das klinget viel anders / als wir vermeinten! Diese/ des Ertz-vaters Jacobs trostworte/ J. M. G. und nicht

der

de Oculis Sulamitidis Columbinis.

der Ertzmutter Rebeccen klage: warumb bin ich schwäger worden? ruffet uns unsere im HErrn seeligverstorbene anietzo auß ihrem grabe zu / und wil uns damit von anschawung und betrachtung ihres bißher getragenen schwangeren leibes / und darauff erfolgeten traurigen todes abführen / und auff ihre augen sehen heissen / welche ob sie schon durch den todt geschlossen / doch nicht also geschlossen seyn / daß wir nicht im Geist und andacht hinein sehen und abnehmen solten / wie sie ietzo sich befinde / gleich wie mann sonst es einem an den augen ansehen kan / was er im sinn hat / es sey gutes oder böses / nach Sirachs haus- und zuchtregel cap. XIII, 31. Wie sind demnach ihre augen / darauff wir ihres ietzigen zustandes uns zu erkundigen gewiesen werden / beschaffen? Was dort der liebe Seelenfreund seiner Sulamith für augen zuleget / daß sie so schön wären / wie Tauben-augen / welches er denn im Hohenliede zu zweyen mahlen wiederholet / cap. I, 15. und IV, 1. das müssen wir unserer Seeligen / vermöge dieses ihres mit denen textes-worten abgelegeten bekäntnüsses / als den grössesten Ruhm ihres gegenwärtigen freuden-standes zulegen: Ihre augen sind wie Taubenaugen.

Es warff die liebe Braut ihre augen dermassen auf ihrẽ Seelẽfreund / daß ihm das hertz im leibe drüber für liebe walete / wie er deñ deßhalben außbrach und bekennete: Du hast mir das hertz genommen / meine schwester / liebe brauf / mit deiner augen einem / Cant. IV, 9. und cap. VI, 4. begehrte er / sie solle ihre augen von ihm abwenden / denn sie macheten ihn brünstig. Denn so etwas einen menschen beliebt machen / oder hingegen ver-

stellen kan/so sind es die augen. Daß Jacob Leam nicht so lieb hatte/ als die Rahel / war ihrer augen schuld / denn sie hatte ein blöde gesichte/und vielleicht rothe/trieffende/schielichte augen/ Gen. XXIX, 17. hingegen gaben dem jungen David seine schöne schwartzbraune augen eine gute gestalt/daß männiglich sich in ihm verliebte/ 1. Sam. XVI, 12. Und das darff nicht viel weiteres erweisens es wissen bey uns junge leute / mannes-uns weibesbilder/einander wohl in die augen zu sehen/ und darauß von des andern schönheit zu urtheilen/ und muß der hellfünckelnden augen liebligkeit manchen ungestalten leibes-fehler ersetzen/den mann für liebe zu wohlgestalten schönen augen nicht in acht nimmet. Gleichwie aber das gantze Hohelied Salomonis nicht mit leiblichen sinnen/ und augen anzuschauen / sondern mit allen seinen schönheits-beschreibungen auff höhere geistliche deutungen gehet/welche im geist geistlich zu betrachten seyn / also haben wir auch keine leibliche augen darinnen zu suchen/ und muß was denckwürdiges seyn / das Christus an seinen Christen (denn diese sind seine Sulamith/) unter dem bilde anmuthiger Taubenaugen loben und beschreiben will. Auff ihre leibes-augen müssen zwar Christen auch genau achtung geben/ wollen sie anders ihr Christenthum wohl führen / massen es dem geilen Pokiphars weibe zur ewigen schande nachgeschrieben ist/daß sie ihre augen auff Joseph geworffen/der schön und hübsch von angesicht war / und ihren gedancken nach besser als ihr alter Eheherr ihr im bette anstehen solte/Gen. XXXIX, 7. das sind häßliche augen voll Ehebruchs/2. Petr. II, 14. dergleichen nicht minder Amon auff seine schöne schwester Thamar 2. Sam. XIII, 1. Holofernes auff Judith/ Judith. X, 14. XII, 15. Jene ältesten auff die

Susan-

Susannam/ Hist. Susan. v. 8. mit grosser leichtfertigkeit schiessen ließen / da es hergegen dem Hiob einen unsterblichen ruhm gebracht/daß er mit seinen augen einen bund gemachet/damit er nicht achtet auf eine jungfrau/Job. XXXI, 1. Ich geschweige/wie übel sich die augen eines menschen verstellen/wenn er seinen bruder mit Cain Gen. IV, 5. zorniglich/oder wie Saul den David/sauer ansiehet//1. Sam. XIIX, 9. oder ihme sonst nicht gern die augen gönnet/ wie Labans augen sich verändert hatten/als er Jacob seinen Eidam nicht mehr wie gestern und ehegestern ansahe/Gen. XXXI, 2. ingleichen der scheelen neidischen augen/ Matth. XX, 15. der geitzigen und unersättlichen augen / die immerfort sehen/wo mehr herkomme / und des reichthums nicht satt werden können/Cohel IV, 8. der stoltzen und hochmüthig erhabenen augen / derer augenlieder immer empor stehen/Prov. XXX, 13. Der rothen augen der saufforüder / die immer beym wein liegen/und kommen außzusauffen / was eingeschencket ist / Prov. XXIII, 29. 30. und was der laster mehr seyn / die durch die leiblichen augen herfür leuchten/ das Christen billig dieselbigen in guter zucht zu halten/und täglich an Christi wort zu gedencken haben: das auge ist des leibes liecht. Wenn dein auge einfältig ist/ so wird dein gantzer leib liecht seyn/ wenn aber dein aug ein schalck ist/ so wird dein gantzer leib finster seyn/ Matth. VI, 22. 23. Allein es werden diese leibliche augen allhier doch nicht verstanden / sondern ein höher gesicht / und weit rühmlichere augen angedeutet. Das sind die innerlichen augen des hertzens und der seelen/ welche rechtschaffene Christen für andern menschen haben/ damit sie JEsum ihren hertzensfreund und seelenschatz er-

 kennen/

erkennen/ und in das ewige leben/ das sonst kein auge gesehen/ Jesa. LXIV, 6. 1. Cor. II, 9. hinein sehen können. Denn so weit siehet der glaube/ er siehet Gott selbst ins herze hinnein! das lasset mir augen seyn/ die lobens werth! Es sind die augen/ welche dort der Engel der gemeine zu Laodicea mit augensalbe zu salben erinnert wurde/ Apoc. III, 18. Es sind die augen/ zu derer aufthuung Paulus unter die Heyden gesendet wurde/ daß sie sich bekehreten von der finsternüß zu dem liecht/ und von der gewalt des Satans zu GOtt /zu empfahen vergebung der sünde/ und das erbe/ sampt denen/ die geheiliget werden/ durch den glauben an JEsum/ Actor. XXVI, 8. Es sind die erleuchtete augen des verständniß/ welche erkeñen die hoffnung unseres berufs/ und welcher sey der reichthum Gottes herrlichen erbes/ an seinen heiligē/ Ephes. I, 18. Diese augen rühmet Salomo an seiner Sulamith/ und vergleichet sie mit Tauben-augen.

Wenn sonst die Heyden ihre ertichtete göttinnen zu loben gedachten/ so legeten sie ihnen sonderbahre augen zu. Da muste die eine grosse kühe-/ oder ochsen augen/ die andere graue eulen-augen haben/ und so fort/ dahero beym Homero dergleichen epitheta und beschreibungen gefunden werden/ daß zum exempel die göttin Juno βοῶπις, die Göttin Pallas oder Minerva γλαυκῶπις heisset. Alleine wie in dem hohen lied der Seelenfreund seine Liebste vielfältig seine Taube nennet/ als Cap. II, 14. Meine Taube in den felslöchern in den steinritzen/ zeige mir deine gestalt; wiederum

Cap.

Cap.V, 2. Thue mir auff/ liebe freundin/ meine schwester/ meine taube/ meine fromme: und abermahl Cap.VI, 8. Sechzig ist der königinnen / und achzig der kebsweiber / und der Jungfrauen ist keine zahl/ aber eine ist meine taube/ meine fromme: also müssen auch ihre augen/ wenn sie gelobet werden sollen/ Taubenaugen seyn. Taubenaugen haben eine besondere liebligkeit und schönheit/ und zieret sie fürnehmlich der rothe circul/ den mann drinnen siehet: solche liebligkeit ist auch in dem glauben der Christen/ der sie in Gottes augen recht angenehm machet/ da sie ihme hingegen ohne denselben unmüglich gefallen können/ Heb. XI, 6. der rothe circul dieser glaubens-augen ist die schöne röthe des theuren blutes JEsu Christi/ welches der glaube feste ergreiffet und zuversichtiglich annimmet / und das fället denn also lieblich in die augen Gottes/ daß er drüber die noch übrige sündenhäfftigkeit/ die allen Christen auch nach ihrer bekehrung immer anklebet/ Heb. XII, 1. übersiehet/ und die Christen als durchgehends schöne achtet und spricht: du bist allerdings schöne / meine freundin / und ist kein flecken an dir/ Cant. IV, 7. Tauben-augen werden von ihrer reinigkeit gelobet/ weil die tauben allezeit zum reinen/ klaren und frischen Wasser fliegen / und davon nicht nur trincken/ sondern auch ihre augen erfrischen/ wie Varro lib. III. de re rustica, c. VII. erweiset. Und mag seyn/ daß in einem anderen lobe dieser augen dahin gesehen werde/ wenn sie wie die teiche zu Hesbon/ am thor Bath Rabbim werden vorgestellet/ Cant. VII, 4. Solche reinigkeit befindt

sich

sich auch an dem glauben gläubiger Christen/er ist ein unbeflecketes wesen/dadurch ein gläubiger sich von aller beflekkung des fleisches und des geistes reiniget/ und mit der heiligung in der furcht GOttes fortfähret/2. Cor. VII, 1. Tauben-augen sind voller einfalt/ die nicht wie die augen anderer vogel auff den raub hin und her gerichtet seyn/ sondern stracks für sich hinsehen/ und nichts anders suchen/als die ihnen vorkommenden körnlein: solche einfalt ist auch bey der Christen glauben/ welche nach dem vorhin angezogenen spruch Christi/ auß Matth. VI, 22. ihren gantzen leib liechte machet. Denn wie rechte Christen iederzeit sich befleißigen einfältig und ohne falsch zu seyn wie die tauben/ Matth. X, 16. also lassen sie auch ihre augen stracks vor sich sehen/ und ihre augenlieder richtig vor sich hinsehen:/Prov. IV, 25. sie gaffen nicht hie und da herumb/einen andern und frembden nachzueilen/ sondern ergreiffen den einigen/welcher sich selbst mit einem weitzenkorn vergleichet Joh. XII, 24. und ihnen zu trost und hülffe gegeben ist/ und wenn sie den haben/so wandeln sie ferner in einfältigkeit und Göttlicher lauterkeit/ nach dem ruhm des Apostels Pauli/ deme sein gewissen dieses zeugniß gab/2. Cor. I, 12. Das sind die im Hohenlied Salomonis gerühmete tauben-augen der geistlichen Sulamith und hochbelobten Himmels-Princeßin.

Beatæ adscriptis.

Wiewohl wir nun eben dieselben in gleicher beschaffenheit an unserer Seligverstorbenen/ als einer glaubens- und guter werck-vollen Tabea/ Actor. IX, 36.) mit allem recht zu loben/ und ietzo noch in ihrem todte nachzurühmen haben

haben/so befindet sich doch nach ihrem harten kampff und außgestandener schweren kindesnoth/darüber sie gar ihre leibes-augen schliessen müssen/noch etwas besonders an ihren augen/darauff sie in dem verlesenen sterbe-sprüchlein gesehen/ und uns vor diesesmahl verweisen wollen. Es waren zwar **ihre augen finster worden/ als ihr hertz betrübet war**/ gleich wie dem klagenden Jerusalem/aus Thren. V, 17. da hatten ihre augen nicht nur einen rothen circul/ wie die tauben augen/sondern waren gar für angst gantz roth gerieben/und für thränen dunckel worden: da klagete sie mit dem Könige Hißkia: **meine augen wollen mir brechen/HErr ich leide noth/lindere mirs**/ Jesa. XXXIIX, 14. da seuffzete sie mit David: **HErr/erleuchte meine augen/daß ich nicht im tod entschlaffe**/ Psal. XIII, 4. Nachdem aber die morgenröthe anbrach/ und die sonne auffgieng/ **risse der HErr ihre augen von den thränen**/ Psal. CXVI, 8. daß sie wer **heller und schärffer** sehen/als keiner unter uns sehen kan/auch weit **frischer und frölicher** seyn/denn unser aller augen/ob wir gleich sehen/daß sie im tode verschlossen liegen. Das saget sie selbsten in den verlesenen textes-worten: **Ich habe Gott von angesicht gesehen**/ spricht sie/**und meine seele ist genesen.** Diesem wollen wir demnach ferner nachsinnen/ und ewerer Liebe

Unserer Seeligverstorbenen Tauben-Augen/

zu trost und unterricht darauß zuerkennen vorstellen/ und zeigen/

I. Wie hell und clar /
II. Wie frisch und frölich sie ietzo seyn.

Worzu der HErr auch unsere augen öffnen wolle / daß sie seine wunder sehen / und wir uns alle bereiten mögen / daß wenn es zum kampff und streit mit vielen anfechtungen / und endlich mit dem tod selbsten kommet / und die leiblichen augen gebrochen werden / doch unsere geistliche hertz- und seelen-augen nicht verdunckeln / sondern hell und klar / frisch und frölich das antlitz Gottes sehen / und unsere seele genesen möge / das gebe der hochgelobte Gott Israelis / durch Christum! Amen!

Oculi Beatæ columbini,

ALs der Prediger Salomo / cap. II, 14. von den Augen eines weisen schreibet / daß sie ihm im haupt stehen / das mögen wir auch / J. M. G. wohl mit allem recht von den tauben-augen unserer Seligverstorbenen sagen / als welche nicht in finsterniß verschlossen seyn / daß sie damit nichts sehen könne / sondern nunmehr erst recht helle und klar / recht frisch und frölich worden / und damit siehet / was sie vorhin nicht sehen konte. Denn wenn wir auf die worte achtung haben / welche sie in dem verlesenen texte ihr zueignet / so befinden wir

I. Acutissimi.

I. wie hell und klar /

ietzo ihre augen seyn: Ich habe Gott von angesicht gesehen / spricht sie. Sind worte / die sie dem Ertzvater Jacob abgeborget / welcher sie geredet / als er mit GOtt in einen

Argumentum Textꝰ.

harten kampff gerathen / und nicht allein gerungen / sondern auch obgelegen und gesieget / und von GOtt selbst zu einem memorial dieser erhaltenen victorie einen newen nahmen über-

überkommen/ daß er nicht mehr Jacob sondern Israel heissen solle/ dagegen er dem HErrn zu lob und danck hinwiederumb mit einem newen nahmen den ort/ da dieses alles vorgegangen war/ belegete / und hieß die stett Pniel/ das ist Gottes angesichte / denn/ sprach er/ ich habe GOtt von angesicht gesehen.

Es hatte Jacob von jugend auff seinen Gott für augen/ und ob er ihn schon als ein unsichtbares wesen mit leiblichen augen nicht sehen konte/ so bildete er ihm doch aller orten und enden ein/ wo er ging und stunde/ als ob er ihn/ den er allendhalben zugegen wuste/ für sich sehe/ wandelte für ihm/ und war from̃ / wie es der HErr seinem Großvater Abraham gebothen/ Gen. XVII, 1. In solchen gedancken reisete er von seinen eltern/ als ihn sein vater Isaac in Mesopotamiam / zu Laban/ Bethuels sohn in Syrien / dem bruder Rebecca seiner und Esau Mutter/ abgefertiget / und unterwegens erscheinet ihm der HErr / aber nur des nachts in einem traum / da er sich unter freyen himmel schlaffen geleget/ und ihm traumete/ ob sehe er eine leiter von der erden mit der spitzen an den himmel rühren/ daran die Engel Gottes auff und nieder stiegen / der HErr aber stunde oben drauff und segnete ihn/ welches alles Gen. XXIIX, 5. seqq. umbständiglich beschrieben ist. Wiewohl er nun schon dazumahl auff seiner hinreise Gott den HErrn also gesehen/ daß er auch als er vom schlaff erwachet/ bekennete / und mit furcht und verwunderung außbrach: gewißlich ist der HErr an diesen ort / und ich wuste es nicht / vers. 16. so war es doch noch kein solches genaues anschauen/ als dieses / davon er allhier redet welches nicht in einem traum und prophetischen gesichte/ sondern in dem werck und in wesendlicher gestalt geschehen/

1.) Quis? Jacob.

hen/ wie ein mensch den andern siehet/ wenn ihm nicht bloß von ihm traumet/ sondern er warhafftig wachende mit ihm redet/ und umbgehet. Dergleichen genaueres ansehen erst biß auff die rückreise versparet war / nach dem er durch viel und mancherley versuchung besser in seinem glauben und Göttlichen leben geübet worden / und ihm der HErr wieder-umb nach hause zukehren befohlen und gesaget hatte/ **zeuch wieder in deiner Väter land/und zu deiner freundschafft/ Ich will mit dir seyn/** Gen. xxxi,3. Als er sich demnach mit weib und kind/und allem was er hatte/ auff den weg begeben/und mitten auff solcher reise begriffen war/bekömpt er post von seinem zornigen bruder Esau/ daß er ihm mit vierhundert mann entgegen ziehe / und ihn schlagen wolle/die mutter sampt den kindern / welches ihme newe furcht und schrecken machte / als er kaum der einen angst entgangen/die ihm sein böser schwäher Laban mit seinem grimmigen nachjagen verursachet/dahin von den alten Hebräern nicht unfüglich der spruch des Propheten Amos c. p.V, 19. gezogen wird: **Gleich als weñ iemand für dem Löwen flöhe/ und ein Bär begegnet ihm.** Von Laban einem Löwen war er befreyet/und ietzo höret er/ in was grimmiger Bären gestalt ihm der rauche Esau entgegen komme/da weiß er keine andere hülffe / als daß er sich mit gebet und flehen zu GOtt wende / und ihn umb seinen Göttlichen schutz anruffe. Nun hatte er zwar anfangs schon ein schönes gesichte gehabt/ dadurch er des Göttlichen schutzes solte versichert seyn/denn **es begegneten ihm die Engel Gottes/** die er auch sahe / und erkennete / daß sie ihm zu beschützen gesendet waren / und sprach: **Es sind Gottes heere/und hieß dieselbige stete Mahanaim/**

im/ Gen. XXXII, 1.2. Gleich wie bey dem städtlein Dothan/ da Elisa mit seinem knaben in gleiche noth gerathen/ die menge der heiligen Engel die sie beschützen solten / sichtbarlich erschienen/ daß sie nicht allein der Prophet / sondern auch sein knabe/ da ihm der HErr die augen öffnete / sahe/ **wie der berg voll fewriger roß und wagen umb Elisa her war/** 2. Reg. VI, 17. also sahe auch Jacob/ **wie der HErr seinen Engel über ihm befohlen / daß sie ihn behüten auff allen seinen wegen /** Psal. XCI, 11. er sahe/ wie **der Engel des HErrn sich umb ihn gelagert/ und ihm** mit allen denẽ seinen **außhelffen wolte/** Ps. XXXIV, 8. Damit er aber noch mehr bewehret/ und in seinem glauben gestärcket würde/ kömt am morgen / da es noch gantz demmerig und nicht recht tag ist / er aber etwas von dem lager sich abgesondert/ und ins feld allein gegangen war/ sonder zweiffel desto eyffriger sein morgen-gebet zuthun/ ein mann zu ihm/ und beut ihm einen harten kampff an/ den er auch eingehet/ und biß zu anbrechender morgenröthe so hefftig mit ihm ringet/ daß es alles umb sie herumb steubet/ und endlich dem Jacob das gelenck seiner hüfften über den ringen verrencket wird.

(Istam Veterum Rabbinorum accommodationem dicti Prophetici *Amos V*, 19. ad historiam Jacobi Labanum, Leonem, fugientis inqve furorem Esavi, ursi, incidentis, habes in Pirke R. Eliezer *Cap. XXXVII. fol. XXVII. col. I.* כאשר יניס איש מפני הארי ופגעו הדוב הארי זה לבן שרדף אחרי יעקב לחטוב את נפשו הדוב זה עשו שעמד על הדרך כדוב שכול באילהמיר׳ אם על בנים והארי יש לו בשת׳ בנים הדוב אין לו בשת פנים: עמד יעקב והיה מפמלל לפני הק״ב ואומר רבון כל העולמים לא כך אמרת לי שוב ארץ אבותיך ולמולדתך ואהיה עמך והרי עשו אחי עתה בא להרגני ואינו מתיירא ממך ואני מתיירא ממנו מכאן אמרו

אמרו אל תתירא מפני איש שוטר ומושל אלא
מפני אדם שאין בו יראת שמים ועמד לו על הדרך
כדוב שכול להמירת אם על בנים: מה עשה
הק"בה שלח לו מלאך להצילו ולהושיע מיד עשו ונראה
לו כאיש שנא' ויאבק איש עמו עד עלות השחר:

Hæc Verba Prophetæ: QVEMADMODUM SI QVIS FUGIAT LEONEM, ET OCCURRAT EI URSUS, hoc exemplo illustrata accipe: Leo est Laban, qui persequebatur Jacobum, ut ejus animam diriperet; Ursus est Esavus, qui in viâ obsistebat, instar ursi orbati (vide 2. Sam. XVII, 8. Hose. XIII, 8. Prov. XVII 12.) *accedens ut occideret matrem cum liberis. Jam Leoni quidem est verecundia, at urso nulla. Jacobus ergò stabat & orabat coram DEO: O Dominator, inquiens, omnium seculorum, annon ita ad me dixisti: revertere in patriam tuam & ad cognationem tuam, & ego tecum ero? Atqui Esavus frater meus nunc venit, ut me occidat, neque sibi abs te metuit, ego autem mihi ab ipso metuo.* (*Natum autem hinc est proverbium: ne tibi metuas ab homine potente & dominatore,* (Prov. VI, 7.) sed ab eo, in qvo nullus est Dei timor.) *Cùm autem Esavus instar ursi orbati in via ei obsisteret, ut occideret matrem cum liberis, qvid faciebat DEus? Mittebat ei angelum, qvi liberaret & salvaret eum ex Esavi manu. Is apparebat ei instar Viri alicujus, prout dicitur: ET LUCTATUS EST CUM EO VIR QVIDAM, USQVE AD ASCENSUM AURORÆ.*)

Wer dieser Mann gewesen/erkennete Jacob/darumb er ihn nicht lassen wolte/ biß er ihn segnete. Er erhielts auch/denn der mann segnete ihn daselbst/und als er ihn gesegnet hatte/verschwand er für seinen augen. Drauff bricht er alsbald voller freuden in diese wort herauß: Ich habe GOtt von angesicht gesehen/ und hieß von solchem ansehen den ort Pniel/das ist Gottes angesicht/Gottes anschauen. Was konte er klärer von diesem Mann sagen? Allerdings war es Gott selbst/ mit welchem er gerungen

2.) Qvem? אלהים *DEUM.*

rungen/und den er gesehen hatte. Es giebt es zwar der Jüdische geschichtschreiber / Flavius Josephus, in dem er diese historie beschreibet / nur für ein gespenste auß/ so ihn bethöret/ und also angefallen/ und geängstiget / daß er sich dessen erwehren müssen/ wie er denn solches überwältiget/und ihm obgelegen / biß es verschwunden/

(Josephus *lib. I. Antiq. Judaic. c. XIX.* Ἰάκωβ⸗ ὑπολελειμμέν⸗ φαντάσματι συλυχὼ διεπάλαιεν, ἐμέν⸗ ἀφκατέρχον⸗ τῆς μάχης· ἐκράτει τε τῦ φαντάσματ⸗. *Jacobus aliqvantum ab agmine relictus incidit in luctam cum spectro, ipse prior lacessitus, eratq; spectro superior. Exclamat igitur mactum virtute, qvi non qvemvis adversarium, sed Angelum DEI* (Θεῖον Ἄγγελον) *vicerit, idq; illi esse magnum felicitatis præsagium, genusq; ejus nunqvam defore, nec ullis unqvam humanis viribus posse opprimi, jussitq; illum posthac vocari Israëlem, qvod Hebræis Angelo reluctantem* (τὸν ἀντιφάντ⸗ ἀγγέλῳ Θεῷ) *significat. Hæc sunt prædicta Jacobo id ipsum roganti. Cùm enim sensisset,* (ἄγγελον εἶναι Θεῖον) *angelum esse Dei, precatus est, ut ex eo fatum suum cognoscere liceret.* Καὶ τὸ μὲν φάντασμα τᾶυτ' εἰπὸν, ἀφανὲς γίνετ⸗, *His dictis spectrum evanuit.*)

Alleine wie er/ Josephus selbst ein Jude gewesen/ also ist nicht wunder / daß er der Jüdischen meinung beygefallen / nach welcher dem Jacob ein geist solte erschienen seyn / wie es zu weilen an eintzelen orten / sonderlich des nachts / den leuten begegene/ wiewohl noch unter einander ihre Rabbinen und lehrer disputiren/ ob es ein guter oder böser geist gewesen? Ein gutes theil derselben stehen in den gedancken/ es habe ein böser geist die gestalt Esau an sich genommen/ und Jacob erschrecken wollen/ daß er gedencken solle/ sein zorniger bruder Esau sey schon vorhanden / und wolle sich persöhnlichen an ihm machen/ da inmittelst sein weib und kind mit dem gantzen hause von dessen volck geschlagen würde; Denen unter den alten Kirchen-vätern Origenes ziemlich nahe kommet; wiewohl der Juden glossa in gemein von Esaus guten schutz-Engel verstanden wird/ welcher auch damahls sich seines an-

vertrau-

vertrauten Esaus angenommen / und Jacob verhindern wollen/daß er nicht ins heilige land zurücke kehren/ sondern dem Esau das recht der erstgeburth wieder überlassen solle/ welches denn auch der berühmte Venetianer Franciscus Georgius in seinen problematibus für eitel warheit außgiebet.

(Ne qvid cui affingere videamur, juvat hîc nonnulla Autorum excerpta interserere. Communis Rabbinorum glossa est, ubivis obvia, hunc Jacobi antagonistam fuisse *Angelum Esavi*, non determinans,utrum bonum an malum velint intellectum?Raschi *fol. XXXVI. col. I.* פי' רבותינו שהוא שרו של עשו *Interpretantur Rabbini, fuisse eum Principem Esavi*, qvæ verba passim inRabbinicis monumentis sic reperies. Ad horum mentē itidem Liranus generaliter : *Dicunt Hebræi, qvòd iste fuit Angelus Esau in specie viri, qvi volebat eum impedire à transitu, ne obtineret benedictiones & primogenita ipsius Esau.* At verò per hunc Esavi Principem, ipsum *Sammaëlem*, (qvi καθ' ἐξοχὴν ראש כל השטנים & מלאך הרשע *Caput angelus impius omnium diabolorum* dicitur in Debarim Rabba *fol.CCCII.col.2.* ubi paucis interpositis de eodem : אין לך רשע בכל השטנים כולן כסמאל *nunqvam inter omnes omninò diabolos ullum adeò impium offendes, qvàm Sammaëlem*) à Rabbinis intelligi, prolixâ admodùm dissertatione declarat R. Salomo Ephraim ben Aharon *in Keli Jakar fol.XXVII.col.1. seqq.* disertè asserens: שהסכימו רוב המפרשים שמלאך זה הוא סמאל שרו של עשו *consentire plerosqve interpretum in eo, qvòd angelus iste fuerit Sammaël Princeps Esavi :* qvi sic dicatur, כי כל חפצו וישעו לסמא עיני האדם ולהכותו בעורון ולעשותו סומא מעין השכלי עד אשר לא יוכל הרואה לראות במראות האמת לבא ולראות פני ה' ולבא בסוד ה' ליראיו בסתרי התורה כי הוא שטן הוא מלאך המות הוא יצר הרע וכו' *qvòd omnis ejus voluntas, omnisq; salus ejus in hoc posita sit, ut excœcet oculos hominis, & cœcitate eum percutiat, reddatq; prorsus intellectuali oculo cœcum, donec videns videre nequeat visiones veritatis, veniendo & contemplando faciem DEI, neqve penetrare possit in arcanum DEI, ut consideret illud in mysteriis legis. Est enim ipse Sa-*

tanas

tanas, ipse mortis angelus, ipsum cordis malum figmentum, &c. Posteà qvamplurimis de Luctâ Sammaëlis & Jacobi traditis, ad hæc Jacobi verba פנים אל פנים ראיתי אלהים *vidi DEUM facie ad faciem*, delatus, sic ea illustrat: הוא הדבר אשר דברתי שרצה סמאל לסמא עיני שכלו באבק לשון הרע עד שיכחיש מציאתו יתברך ולא יראה פני ה׳ וכאשר תנצל נפשי עד ידי עליה השחר אז ראיתי אלהים פנים אל פנים להשיג מציאתו יתברך על ידי זריחת השמש בעלות השחר הנך מדעת סמאל המסמא והמטמא והמדמע קודש בחול: *Hoc ipsum est, quod dixi, voluisse Sammaëlem excœcare oculos intellectus ejus pulvere linguæ malæ, usq; dum abnegaret existentiam DEI, neqve videret faciem DOMINI. At postqvam liberata est anima mea per ascensum auroræ, tunc vidi*, inqvit Jacobus, *DEUM facie ad faciem, apprehendendo ejus existentiam operâ exorientis Solis, cùm aurora ascenderet, secus qvàm docuerat Sammaël excœcans, atqve immundum reddens, & sanctum cum profano commiscens.* Idem Patres nonnulli docuerunt, de qvibus Procopius Gazæus Sophista, [qvi sexto Seculo vixisse creditur] *Comm. in Genes. XXXII. fol.* 181. *Qvidam*, inqvit interprete Claudio Trasybulo, *ut ex docto qvodam Viro accepimus, profitentur cum Jacobo concertasse diabolum in specie Esau volentem devincere ipsum. Cæterùm ab Jacobo stetisse angelum auxiliarem, ob cujus auxilium nihil diabolus qviverit efficere.* Qvinam sint, non memorat. Origenes se non obscurè huc inclinasse prodidit, cujus ista sunt ex Ruffini, qvarti seculi Doctoris, Ambrosio & Hieronymo cöævi translatione, *lib. 3. περὶ ἀρχῶν cap. II. fol. CXLIV. col. 2. Paulus non dixit, nobis esse luctamen cum principibus, vel cum potestatibus; sed adversus principatus & potestates. Unde &, si Jacob luctatus est, sine dubio adversus aliqvam harum virtutum luctatus est, qvas humano generi, & sanctis præcipuè adversari & movere certamina, Paulus enunciat. Ideò denique dicit de eo Scriptura, qvòd luctatus est cum angelo, & invaluit ad DEUM; ut sit agonis qvidem certamen angeli adjutorio sustentatum, perfectionis verò palma vincentem perducat ad DEUM.* Contrà tamen, nec inter Rabbinos deesse, qvi bonum angelum statuant, id satis arguit,

qvòd eum inter illos numerant, qvorum officium eſt, hymnis & canticis celebrare DEUM. Raſchi *l.c.* expoſiturus hæc verba angeli: *dimitte me*, כי עלה השחר *qvia aſcendit aurora*, ſic ea complet: וצריך אני לומר שירה *& neceſſe eſt, ut dicam ego canticum.* Breſchith Rabba *fol.* LXXXVI. *col.* 4. שלחני כי עלה השחר והגיע זמני לומר שירה *Dimitte me, qvia tempus meum venit, qvo dicendum eſt canticum.* Et fol. ſeq. LXXXVII, col. 1. ויאמר שלחני שהגיע זמן קילוסי לקלס להקב"ה, אמר לו יקלסו חבירך אמר לו איני יכול למחר אניבא לקלס והן אומרין לי כשם שלא קלסת אתמול כך אין אתה מקלס היום: *Dixit* Angelus: *dimitte me, qvia tempus laudationis meæ appropinqvavit, ut celebrem DEUM optimum maximum. Regeſſit ei* Jacobus: *Celebrent eum tui Socii. Non poſſem, inqvit* Angelus, *in craſtinum id differre. Tunc enim ſi maximè adeſſem DEUM laudaturus, objicerent mihi illi: qvemadmodum heri non celebraſti, ita nec hodiè ad iſtud laudandi officium admitteris.* R. Bechai in Legem *fol. XLVI. col.* 2. כי עלה השחר אמר לו יעקב וכי גנב אתה או קוביוסתוס אתה שאתה מתירא מן השחר, אמר לו לא: גנב אני ולא קוביוסתוס אני אלא מלאך אני ומיום שנבראתי לא הגיע זמני לומר שירה: עד עכשו ולפיכך הודיעו שהוא זמן אמירת שירה למלאכים הוא שכתוב ברן יחד כוכבי בוקר ויריעו כל בעי אלהים הוא זמן קדושה: שנ' וקרא זה אל זה ואמר: *Cùm Angelus ad Jacobum dixiſſet: dimitte me, qvia aſcendit aurora; ajebat ei Jacobus: Tunc verò fur es, aut aleator, qvòd metuas tibi ab auroraî? Cui alter: Neq; fur ego ſum, inqvit, neq; aleator, ſed Angelus ſum, & inde ab eo die, qvo ſum creatus, non tetigit me ordo, ut canticum dicerem, niſi jam. Et ideò hinc oſtendunt, hoc eſſe tempus ad canticum dicendum angelis deſtinatum. Hoc eſt, qvod ſcribitur* Job. XXXIIX, 7. *Cùm laudant ſtellæ matutinæ, & tunc ſimul jubilant omnes filii Dei. Hoc, inqvam, eſt tempus ſanctum, de qvo* Jeſa. VI, 3. *dicitur: Et clamabat alter ad alterum dicens &c.* Eadem tot verbis leguntur in Talmudis Babylonici Maſſech. Cholin *fol. XCI. col.* 2. Iterum R. Bechai *ibidem*, qvibusdam interpoſitis, longè audaciùs, ipſum qvoqve angeli nomen prodit: ויאבק איש עמו זה גבריאל והוא השכל הפועל לרשת חכמי המחקר והיא המעלה העשירית

העשירית ממעלות המלאכים הנקראים אישים ועל כן נקרא בכתוב איש: *Vir, qui cum Jacobo luctatus dicitur, est Gabriel, qui est intellectus agens pro scientiâ Doctorum Physicorum. Est autem ordo decimus ex ordine angelorum, qui vocantur* אישים *VIRI, atque propterea dicitur ille h. l.* איש *VIR.* Audiamus verò & R. Abarbanelem, qvi de hoc angelo, qvis & qvalis fuerit, sic scribit in Perusch hattorah *fol. XCVI. col. 3. 4.* חז"ל אמרו שהיה זה שרו של עשו, ואין ראוי שיובן מדבריהם שהיה לעשו בפרטיותו אישו שר בשמים כי הנה יתחייב שיהיה כן לכל איש ואיש ויהיו אם כן השרים העליונים בב"ת כמספר האישים אשר עברו ושיעברו עוד כל ימי הארץ, אבל דעתם כדברי הרא"בע שיש לכל עם ועם שר ומזל בשמים ולאומת אדום אשר עשו התחלתה היה שר גם כן כמו שנזכר בדניאל שר מלכות יון שר מלכות פרס, ואותו שר המיוחד לזרע עשו ואומתו אמרו שנראה הלילה ההוא ליעקב: *Dicunt sapientes, eum fuisse Principem Esavi. Non autem videntur sic accipienda illorum verba, quasi Esavo peculiariter, ut individuo, Princeps cœlestis destinatus fuerit: sic enim sequeretur, singulis omnino individuis id accidere, adeoq; principes cœlestes in infinitum multiplicatos esse, pro numero individuorum humanorum, quæ partim fuerunt, partim adhuc futura sunt, omnibus diebus terrarum orbis. Verùm hæc est eorum mens, interprete R. Aben-Esra, præfectum esse unicuique populo certum Principem angelum & Planetam in cœlo, atque ita populo Edomæo, qui ab Esavo originem trahit, similiter suum fuisse angelum-principem, cujusmodi mentio in Daniele de Principe Regni Græciæ, aut de Principe Regni Persiæ. De Principe igitur, semini Esavi, ejusq; populo destinato dicunt, quod istâ nocte Jacobo apparuerit.* Consentit Francisc. Georgius Venetus *Tom. I. Sect. III. Problem. CCXXXIV.* nisi qvòd uni Esavi individuo datum asserat, *fuisse Angelum custodiæ Esavi deputatum, qvi volucrit impedire Jacobum ab ingressu terræ sanctæ, eumq; cogere ad restituendum Esavo jus primogenituræ.* Atqve sic accipio illud, qvod de angelo Esavi custode ex R. Mekir Aldabi notavit Joseph. de Voisin *in Not. ad Disp. Rabbin. de Animâ c. XVII. p.* 482 utut typicè postmodùm ad hodiernam Judæorum captivitatem applicetur. Vide ibi; veremur enim, ne nimium digressi fuerimus. Accipe tamen adhuc commentum qvoddam, in qvô sibi plurimùm

placet illius Autor. Eſt is R. Elieſer Aſcenaſi, in Meaſe Adonai, *part. I. Maaſe Abhoth cap. XXXIII. fol. fol. XC. col. 3.* ubi primùm de inventione gloriatur: כבר נודע שקצרתי מר"ז אמרו שהיה שרן של עשו אבר לא נתברר בדבריהם מה היתה כוונתו של השר ההוא לעשות ביעקב אם יהוה יכול לו ומה היה ענין נגיעת היר: *Pridem equidem conſtat, nonnullos Rabbinorum noſtrorum aſſerere, qvòd angelus hic Princeps Eſavi fuerit; ſed illud non æqvè patet in eorum verbis, quæ fuerit hujus Principis intentio faciendi cum Jacobo, ſi ei prævaluiſſet, qvid item ſibi voluerit percuſſione femoris?* Poſt pauca ſeqvitur *col. 4.* כאשר מכר עשו הבכורה ליעקב ונשבע לו נעשה שטר ביניהם שכן קנין לכתובה עומר וכ"ש שבועה וכבר היה המנהג שהרוצה בשמירת שטר קושרו על ירכו כמו שאמרו ז"ל בתרא פי' יש נוחלין מי שמר ונמצאת דיאתיקי קשורה על ירכו וכן גם יעקב שהיה צריך לשמירת שטרו רוצה לומר שטר קנין הבכורה הנה היה לו השטר ההוא קשור על ירכו ושרון של עשו היה רצונו לקחת מידו השטר ולכן נגע על ירכו ולא יכול לקחת השטר מידו ולהיות שעשו אמר הכי קרא שמו יעקב ויעקבני זה פעמים את בכורתי לקח וגו' לכך אמר לו המלאך מה שמך יעקב לשון עקבה ומרמה לא יקרא עוד שמך שלקחת הבכורה בערמה ובעקבה רק ברין כי שרית עם אלקים ועם אנשים כלומר ברין לקחת אותה מעשו שהוא איש וגם אותי נצחת ונשאר שטר הבכורה בידך הרי שריתך ונצחת את הכבורה עם אלקים ועם אנשים: *Cùm primogenituram Jacobo Eſavus interpoſito juramento vendidiſſet compoſitum eſt inter ipſos inſtrumentum obligatorium. Qvòd ſi enim omnis acqviſitio ſcripto confirmanda eſt, qvantò magis juramentum ei accedens. Fuit autem jam olim conſvetudo, ut qvi literas illas obligatorias probè cuſtodire vellet, eas ſuo femori alligaret, prout Doctores in Maſſechet Baba Bathræ Cap. IIX. tradunt, cùm de mortuo agunt, cujus femori alligatum reperiatur teſtamentum. Similiter ergò Jacobum decuit, ut aſſervaret has contractûs obligatorias literas, qvas ſuper emptione primogenituræ acceperat; unde eas ſuo qvoqve femori alligavit. Eas ipſi auferre cupiens Eſavi angelus, percuſſit femur ejus, neqva tamen ſic eripere has ei potuit. Qvandoqvidem verò*

Eſavus

Esavus olim dixerat: Verè vocatum est n men ejus Jacob, siqvidem me supplantavit jam binis vicibus primogenituram meam rapuit &c. (Gen. XXVII, 36.) *idcircò nunc ait ad eum Angelus: qvodnam est nomen tuum? Jacob certè significat fraudem & dolum. Sic tuum nomen posthac non vocabitur, qvasi per astutiam & fraudem surripueris primogenituram; qvin jure optimo eam habes, qvia principem te gessisti cum Deo & cum hominibus, hoc est, jure optimo accepisti primogenituram ab Esavo, qvi homo est, meq; præterea vicisti, atqve tibi in manibus relicta est obligatio de primogenitura. Ecce ita te principem gessisti, & victoriâ obtinuisti primogenituram in luctâ cum Deo, & cum hominibus.)*

So ungereimbt aber dieses ist/daß ein böser geist von Jacob solle ümb den segen angesprochen seyn / und solchen ihm auch ertheilet haben/ ingleichen es ihm niemand wird überreden lassen/ daß ein guter Engel wieder Göttlichen willen sich dahin habe bearbeiten sollen/ daß Jacob nicht in das land Canaan komme / dahin er doch zu reisen von GOtt befehliget war/ und dargegen dem Esau das recht der erstgeburt wiedergebe / welches Gott dem Jacob doch confirmiret und bekräfftiget hatte:

(Audi tamen argutias R. Abarbanelis *fol. XCVI. col. 2.* ענין הברכה הזאת הוא שיודה שהוא והיה מנוצחו ממנו ויעקב היה מנצחו כי זאת היא הברכה בין המתאבקים או שיפיל האחד את חבירו ארצה ואז הוא הגובר עליו או שחבירו יברכהו ויודה שהוא גבור ממנו שאז אין צריך התאבקות עוד וילך לו וכן עשה: זה האיש המתאבק עם יעקב שם שאמר לו מה שמו ואמר לו לא יעקב יאמר עוד שמך מלשון עקב כי עתה התחזקת עלי: בזרועותיך אבל תקרא ישראל כי ושרית וכו':

Benedictio hoc loco non vult aliud, qvàm ut confiteatur Angelus, se esse à Jacobo victum, & Jacobum esse victorem. Hæc enim est benedictio inter collactantes, vel ut alter alterum in terrâ prosternat, atqve tunc se altero validiorem demonstret; vel ut alter (qvi victus est) *bona verba dicat, & fateatur, illum esse se validiorem, qvo facto non opus est ulteriori luctamine, sed is sibi discedit.*

Atque sic fecit vir iste cum Jacobo ibi luctatus, quando in nomen ejus inquisivit, & postea subjecit: Non dicetur amplius tuum nomen Jacob à supplantando, siquidem nunc prævaluisti mihi brachiis tuis; verùm Israël vocaberis, quia Principem te gessisti, &c.)

So weit ist auch das gefehlet / daß ihn die Papisten in gemein zwar nicht für Esaus Engel / aber doch mit den Socinianern für einen andern erschaffenen Engel halten / und noch genauer wissen wollen / es sey Jacobs schutz-engel gewesen. Nun können wir zwar nicht in abrede seyn / daß der mann / den Jacob hier gesehen / bey dem Propheten Hosea cap. XII, 4. **ein Engel** genennet werde. Alleine / wie er nicht darumb ein mann ist / weil er von Mose ein Mann genennet wird / sondern nur auß dieser benennung so viel abzunehmen / daß er in menschlicher gestalt eines mannes erschienen sey / welche auch die Engel / so dem Abraham und Loth erschienen / angenommen hatten / Gen. XIIX, 2. XIX, 1. Also wird er auch nicht ein Engel genennet / weil er ein erschaffener Engel gewesen / sondern auß andern ursachen / umb welcher willen er auch **der Engel des raths** / Jesa. IX, 6. **der Engel des bundes** / Malach. III, 1. heisset / an welchen orten zwischen uns und denen Papisten unstreitig ist / daß nicht einer von den erschaffenen Engeln / sondern der Sohn Gottes zu verstehen sey. Und daß es auch alhier eben derselbige und kein anderer sey / zeiget Jacob selbst in unserm texte an / wenn er ihn außdrücklich Elohim, den wahren GOTT nennet. Es wenden zwar die Papisten ein / er werde / ob er schon nicht Gott / sondern eine creatur gewesen / doch repræsentativè Gott genennet / weil er von GOtt gesendet worden / und seine stelle vertretten / und also den Sohn GOttes / welcher in der fülle der zeit warhafftig ein mensch werden solte / repræsentiret und abgebildet; ist aber

ber eine vergebene außflucht/die nicht bestehen kan. Wo hat mann doch dergleichen exempel/ daß ein gesandter den nahmen seines principalen angenommen? Welcher Käyserlicher oder Churfürstlicher Legat wird wohl Leopoldus Römischer Käyser/oder Johann Georg/Churfürst zu Sachsen tituliret? Führen gleich die heiligen Engel auch sonst den nahmen Elohim, wie Psal.IIX, 5. **Du wirst ihn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen seyn**/welches die Epistel an die Hebräer cap.II, 7. von den Engeln ercläret/und also übersetzet/ **du hast ihn eine kleine zeit der Engel mangeln lassen**/so geschicht doch solches allezeit / wenn von **vielen** gehandelt wird/niemahls wird es nur von einē vorkomen. Hier aber kompt nur **einer** in gestalt eines mannes zu Jacob/Jacob kämpffet nur mit **einem**/ und von diesem **einigen** spricht er / er sey der Elohim und wahre GOtt gewesen. Zu geschweigen/daß er ihn umb den segen gebeten und angeruffen / welches er nicht gethan/wenn er ihn nicht für den wahren GOtt gehalten hätte: Daß er von ihm gesegnet worden nicht nur mit worten/ sondern in der that selbst / welcher segen die ertheilung aller leiblichen/geistlichen und himlischen güter in sich fasset/und Gottes eigenes werck ist: daß beym Hosea/da dieser Kämpffer ein Engel genennet wird / die clare außlegung darbey stehet/ er sey **der HErr/ der Gott Zebaoth / HErr sey sein nahme**/ Hos. XII, 5. wer will doch dieses von einem erschaffenen Engel sagen? Sprichstu: wie solte aber Jacob mit GOtt selbst / ein mensch und nichtiger erdenwurm mit dem allmächtigen und allgewaltigen Schöpffer gerungen/und ihn überwunden haben? so frage ich wiederum: wie doch ein mensch

und

und zwar von acht/und neuntzig jahren / (denn so alt war dazumahl der liebe Jacob) einem Engel könne überlegen seyn/ der von solcher macht und gewalt ist/ daß er ein gantzes grosses/gewaltig/ und mächtiges krieges-heer von hundert und fünff/und achtzig tausend mann auff einmahl erleget? 2. Reg. XIX, 35. Will mann antworten/es habe GOtt dem Jacob dazumahl solche krafft dem Engel genungsam zu widerstehen verliehen/so sage ich ebener maßen/ es habe Jacob nicht auß eigenem vermögen / sondern durch GOttes krafft mit GOtt gerungen/und habe obgelegen / denn Gott in diesem gantzẽ kampff und streit nicht alleine als ein kämpffer/der mit Jacob gerungen/sondern auch als ein helffer anzusehen/ der ihm stärcke zu siegen und zu überwünden gegeben hat. Gleich wie sich offt noch heutiges tages Gott den gläubigen in einen grausamen verwandelt/ Job. XXX, 21. aber mit glauben und gebet überwunden wird/daß er gnade erzeiget/ qvæ vis Deo grata est, welche gewalt/die Gott dem HErrn gleichsam angethan wird/ ihme recht angenehme ist: also erwiese sich der HErr sichtbarlich als einen feind Jacobs/ und wolte seinen glauben prüffen/ob er auch verzweiffeln / oder mit seinem vertrauen an ihm halten würde. Er hatte einen menschlichen leib an sich genommen/und wolte durch denselben nicht mehr stärcke und krafft erweisen / als ein starcker mann zu haben pfleget. Weil denn Jacob so wohl seine innerliche seelen-kräffte im geist durch unaufhörliches seufftzen und bethen/als die äußerlichen kräffte seines leibes durch ringen und kämpffen anstreckete/stunde ihm der HErr also bey / daß er den Mann/der der HErr selbsten war/überwältiget; Verstehet demnach Jacob mit dem nahmen Elohim den einigen wahren GOtt/ wiewohl nicht essentialiter, das ist die gantze heilige Dreyfaltigkeit/ sondern personaliter,

naliter, allein die andere Person/ welche als die selbständige weisheit ihre lust also bey den menschenkindern gehabt/und auf dem erdboden gespielet/ Prov. IIX, 31. biß die zeit vollends erfüllet würde / daß das weib ihn als einen warhafftigen mann umbgebe/ Jer. XXXI, 22. und er vom weibe gebohren/ Gal. IV, 4. sich selbst eußerte / und knechts gestalt an sich nehme / würde gleich wie ein ander mensch / und liesse sich an geberden als einen menschen findē/ Phil. II, 7. Das haben nicht allein ihrer viel der heiligen väter/als nahmentlich Justinus Martyr, Tertullianus, Athanasius, Ambrosius, Clemens Alexandrinus, Hilarius, Theodoretus, und viel andere mehr erkennet; sondern auch viel der allerältesten Rabbinen gelehret/ auff welche sich der bekante Rabbi David Kimchi beruffet/ daß sie ihn für dem Ertzengel Michael gehalten/damit sie ohne zweiffel den unerschaffenen Sohn Gottes / der alleine wie Gott ist / andeuten wollen/ ungeacht es ermeldter Kimchi nicht verstanden/was er seinen uralten groß-vätern/die besser von der sachen zureden gewust/ nachgeschrieben.

(Ista Pontificiorum plerorumqve sententia de Angelo Jacobi custode in vulgus nota, perqve omnes ferè eorum Commentarios dispersa prostat. Unde & Sa'ianus *Tom. I. Annal. Eccles. ad A. M.* 2296. *num. XXIV fol.* 296. cùm hanc historiam perseqvitur: *Ecce*, inqvit, *Angelus Domini, ipsiusmet Patriarchæ custos, viri formam indutus, & habitu inventus ut homo, Jacobum ad luctam paratus invadit.* Videatur & Torniellus *Annal. sacr. Tom. I. ad A. M.* 2296. *num. XIII. fol.* 221. Cætera Commentatorum nomina referre, nihil attinet. Ex omnibus, Jacobi Tirini miror audaciam, qvâ ad consensum Patrum provocare non dubitavit: *Fuit*, inqvit, *Angelus specie & habitu viri; sed qvi per-*

ſonam Dei repræſentaret. Et paulò pòſt: *Dico ergò fuiſſe Angelum cuſtodem Jacobi. Ita Patres Græci & Latini.* At ſocios tuos videas, Tirine, Pererium & Cornelium à Lapide, confitentes, ſcripſiſſe *Patres Græcos & Latinos*, hunc virum fuiſſe *Filium Dei, puta Verbum, qvod futurum erat caro*: Qvam Patrum ſententiam ſecum ſaltem alter horum conciliare nititur, non ſcilicet voluiſſe, verè & perſonaliter fuiſſe Dei filium, ſed *repræſentativè & auctoritativè, uti Pro-Rex vocatur Rex*, qvæ verba ſunt Cornelii à Lapide *ad h. l.* Enimverò qvàm ἀσύμφορον ſit, hoc πρησφύγετου, ex parte ſuperiùs oſtenſum fuit, cùm nullibi obtineat, Pro-regem Regis nomine dignari; partim ipſa Patrum lectio demonſtrat. Qvid clariùs his Juſtini Martyris *in Dialog. cum Tryphone Judæo?* Οὗτος ὁ ἄγγελος καὶ θεὸς, καὶ κύριος, καὶ ὡς ἐν ἰδέᾳ ἀνθρώπου τῷ Αβραὰμ φανεὶς, καὶ ὡς ἐν ἰδέᾳ ἀνθρώπου αὐτῷ τῷ Ἰακὼβ παλαίτας. *Hic angelus & DEUS, & DOMINUS, qvi & Abrahamo in formâ Viri conſpectus eſt, & in formâ hominis cum Jacobo luctatus eſt.* Clarius adhuc Theodoretus *Qvæſt. XII. in Geneſ.* conqviſitis qvatuor argumentis, qvibus demonſtrat, angelum creatum non fuiſſe, concludit: Διὰ τούτων ἁπάντων μανθάνομεν, ὡς ὁ μονογενὴς υἱὸς θεοῦ καὶ θεὸς ἐπεφάνη καὶ τότε τῷ Ἰακώβ. *Per hæc omnia diſcimus, qvomodo unigenitus DEI filius, & Deus ipſe apparuerit etiam hîc Jacobo.* Hilarius *lib. IV. de Trinitate fol.* 43. veram filii Deitatem probaturus: *Non ſolùm autem ad Abraham in Viro Deus affuit, ſed etiam ad Jacob in homine DEUS venit. Neqve ſolùm venit, ſed luctatus oſtenditur. Neqve tantummodò luctatus, ſed etiam adverſus eum, cum qvo luctabatur, infirmus. Nunc de luctæ ſacramento neqve eſt in tempore, neqve in materiâ aliqvid tractare. DEus certè eſt, qvia Jacob adverſus DEUM invaluit, & Iſraël DEUM vidit.* Qvæ nullo modo de Angelo creato, repræſentativè DEO, poſſunt accipi, præſertim ſi contextum integrum legas. Longè verò apertiſsimè Euſebius *lib. I. Hiſt. Eccl. c. II. f.* 3. cùm DEI filium Patribus in V. T. apparuiſſe confirmat: *Hunc & Jacobo*, inqvit, *iterum in figurâ Viri apparentem, Scriptura divina DEUM nominat, Jacobo dicentem: Non vocabitur ultra nomen tuum Jacob, ſed Iſrael erit nomen tuum, eò qvòd cum DEO potens fuiſti. Qvo tempore Jacob etiam loci ejus nomen viſionem DEI vocavit dicens: Vidinamqve DEUM facie ad faciem, &c. Sanè fas non eſt*

viſiones

visiones DEI in Scripturis traditas NB. *angelis illis inferioribus ac ministris DEI tribuendas esse suspicari.* Nec alia mens superiùs laudatorum Athanasii *Orat. IV. contra Arian.* & *in Epist. de Synodo Arimin. & Seleuc.* Clementis Alexandrini *lib. I. Pædagog. cap. VII. f.* 110. Tertulliani *adversus Praxeam cap. XVI. fol.* 648. Ambrosii *Comm. in Luc. Tom. IV. fol.* 610. aliorumqve. Cæterùm adversus Pontificios ex ipsis Pontificiis conferri merentur Francisc. Vatablus *not. h. l.* & Antonius Fernandius *de Visionib. V. T. fol.* 180. è Calvinianis Jo. Forbesius *lib. VII Instruct. Historico-Theolog. cap. V. fol.* 329. 330. Chr. Schotanus *Tom. I. Biblioth. Sacr. V. T. fol.* 377. 378. Andr. Rivetus *Exerc. CXXXIIX. in Genes. p.* 678. *seqq.* Potissimùm verò consulatur è Nostratibus Dn. D. Calovius *in AntiGrotianis fol.* 298. & *Comm. in Genes. p.* 1160. *seqq.* Qvod ad Veteres Hebræos attinet, ita R. David Kimchi *ad Hos. XII,* 4. אמרו רז"ל כי המלאך הזה הוא מיכאל ועליו אמר המלאך הגואל אותי מכל רע וגו' *Dixerunt Rabbini nostri, hunc angelum,* qvem Jacobus viderat, *fuisse Michaëlem, & de eodem posteà Jacobum loqvi, cùm ait* Genes. XLIIX, 26. *Angelus, qvi redemit me ab omni malo, &c.* qvod ipse qvidem Kimchi, cum aliis sui similibus de Michaële, creato angelo, qvem Ecclesiæ Israëliticæ tutelarem fingunt, intelligit; non dubitamus tamen, qvin in Veteri Israëlitarum Ecclesiâ ita de vero increato Michaële, DEI filio locuti fuerint. Vide *Dan. X,* 13. 21. *XII,* 1. *Apoc. XII,* 2.)

Von diesem Sohn Gottes / der auch selbst wahrer Gott ist / sintemahl er ist der glantz seiner herrligkeit / und das ebenbilde seines wesens / und träget alle dinge mit seinem kräfftigen wort / Hebr. I, 3. saget demnach Jacob / er habe ihn gesehen. Raithi, Ich habe Gott gesehen / spricht er / welches sehen sonst so wohl von einem leiblichen anschauen gesaget wird / wie eben dieser Ertzvater noch vor seinen tode hin in Egypten wolte / Joseph seinen sohn noch zusehen / ehe er stürbe / Gen. XLV, 28. oder wie iedermann in Israel vom riesen Goliath sprach /

5.) Qvid? ראיתי *Vidi.*

habt ihr den grossen herauffstrettenden mann gesehen? 1. Sam. XVII, 25. als auch von dem betrachten und solchen ansehen / so mit den augen des gemüthes geschiehet / wie Salomo sich wandte / die weisheit und klugheit und thorheit zusehen / Cohel. II, 12. Beyderley sehen stehet hier beysammen. Denn es sahe Jacob Gott den HErrn mit leiblichen augen / als welchen er auch mit seinen händen fühlete und betastete / und mit seinen ohren vernehmlich reden hörete: er sahe ihn auch mit seinem gemüth und erkentniß / in welcher er durch jenes leibliche anschauen mehr gewachsen / zugenommen / und gestercket worden. Denn ob schon niemand in diesem leben den unsichtbaren GOtt weder seinen wesen / noch den personen nach sehen kan / niemand hat GOtt ie gesehen / saget Christus Joh. I, 18. maßen denn solches vollkommene anschauen biß in das ewige leben versparet ist / da wir ihn sehen werden / wie er ist / 1. Joh. III, 2. so ereignet sich dennoch gewisser maßen noch in diesem leben einiges anschauen / nach welchem ein sterblicher mensch den unendlichen GOTT alhier in dieser sterbligkeit erblicken kan. Da ist anfangs ein natürliches sehen Gottes / welches so wol in der eingepflantzeten und angebohrenen / als auß den großen wercken erlerneten wissenschafft von Gott und seiner Allmacht / weisheit / ewigkeit / und andern durch das liecht der natur geoffenbahreten eigenschafften bestehet / da mann Gottes unsichtbahres wesen / das ist / seine ewige krafft und Gottheit ersiehet / so mann des wahr nim̃t an den wercken / nemlich an der schöpffung der welt / Rom. I, 20.

Dar-

Darnach findet sich ein gläubiges sehen / welches in der heilsamen erkäntniß Gottes bestehet / und alleine auß dem übernatürlich-geoffenbahreten Göttlichen worte / und durch die erleuchtung des heiligen Geistes kömmet / wie Christus von dem Ertzvater Abraham etwa saget / daß er seinen tag gesehen / und sich gefrewet / Joh. IIX. 56. oder vielmehr gehöret dahin / was er dort bey seinem instehenden leiden und verklärung zu seinem Vater betete: Das ist das ewige leben / daß sie dich / daß du alein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkennen / Joh. XVII, 3. Ferner ist auch ein Apostolisches sehen / davon Johannes redet / wenn er zeuget / daß er samt den andern Aposteln / den in fleisch geoffenbahreten Sohn Gottes gesehen und dafür erkennet habe / wir haben ihn mit unsern augen gesehen / und beschauet / und unsere hände haben ihn betastet / schreibet er 1. Joh. I, 1. darüber sie der HERR selbst für allen Königen / Propheten und Ertzvätern selig preiset und außruffet / Seelig sind die augen / die da sehen / das ihr sehet / denn ich sage euch / viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / Luc. X, 23.24. Nun verstehet zwar Jacob fürnehmlich alhier keines unter allen diesen ietzt-erzehleten sehen Gottes / ob er gleich beydes die natürliche und gläubige erkäntniß hatte / sondern redet von noch einem andern sehen / welches gar sonderlich ist. Das ist visio specularis & symbolica, ein solches sehen / da sich Gott in einer gewissen angenommenen äußerlichen gestalt / durch äus-

serliche erscheinung zeiget/ und da sonst seine Göttliche Majestät nicht kan gesehen werden/ sich doch in einem auff gewisse zeit angenommenen leibe offenbahret und sehen lässet/ den er nach geendeter erscheinung wieder ableget; Und solches sehen war bey den Vätern Altes Testaments/ wenn sie entweder entzucket wurden und in Prophetischen gesichten den HErrn sahen/ oder er sich sonst zu weilen ihnen zum trost zeigen wolte. So sahe ihn der Ertzvater Abraham als er benebenst zween erschaffenen Engeln zu ihm im Hain Mamre kam/ und mit ihm speisete/ Gen. XIIX, 1. seqq. So sahe ihn Micha auff seinem stuhl sitzen/ und alles himlische heer neben ihm stehen zu seiner rechten und lincken/ als sich ein böser geist anmeldete den König Ahab zu verführen/ 1. Reg. XXII, 19. So sahe ihn der Prophet Jesaias auff einem hohen und erhabenen stuhl sitzen/ und seinen saum den tempel füllen/ und hörete darbey die Seraphim gegen einander ihr Heilig singen/ darüber er auch außbrach: **Ich habe den König/ den HErrn Zebaoth gesehen mit meinen augen**/ Jesa VI, 1.5. Viel andere dergleichen erscheinungen mehr/ derer zwar immer eine heller und clärer gewesen als die andere/ zugeschweigen/ maßen sich denn befinden wird/ daß Noha zweymahl/ Abraham zehenmahl Isaac zweymahl/ Jacob siebenmahl Gott gesehen/ so viel mann nur auß Biblischer historie nachricht hat/ (vide Anthon. Cregutum *in Revelatore Arcanor. cap. XII. p.* 499.) und unter diesen sieben mahlen befindet sich auch dieses sehen/ davon er hier im texte redet. Ist also nicht seine meinung/ als ob er das Göttliche wesen selbst gesehen/ sondern nur die jenige äußerliche sichtbarliche gestalt/ die sonder zweiffel dem jenigen leibe im gesicht und allen gliedmassen gleich gewesen/ und

geähnli-

geähnliget/welchen er hernach im leibe der mutter Maria an sich genommen / und mit sich persöhnlich vereiniget: Wie denn Theodoretus mit den meisten oben genenneten Kirchenlehrern dafür halten/ daß diese und alle andere erscheinungen Gottes / so die väter Altes Testamentes gehabt / alleine von der andern persohn in solcher der hernach persöhnlich und unauflöslich vereinigten menschheit / durch gewisse dispensation geschehen/ und kan seyn / daß ihn Adam und Eva / als er ihnen nach dem fall das erste Evangelium im Paradies verkündiget/ in eben dergleichen gestalt gesehen/ darinnen ihn hernach / iedoch als einen warhafftigen menschen/die heiligen Apostel gekennet haben/ Genes. III, 8. seqq. Gleich wie aber Johannes der Täuffer warhafftig sagen konte/ **er habe den heiligen Geist gesehen**/ als er die gestalt der tauben / in welcher sich der heilige Geist bey der Tauffe des HErrn JEsu am Jordan offenbahrete/erblicket/ Matth. III, 16. also konte auch allhier der Ertzvater Jacob/ nachdem er diese von Gott dem Sohn angenommene gestalt eines Mannes in seine augen gefasset / mit allem recht und warheit sagen/ **er habe Gott gesehen**/ nicht im traum/ wie vor diesem/ auch nicht in einer Prophetischen entzuckung/ sondern wie ein mensch den andern ansiehet/ wenn er mit ihm zu schaffen hat.

Das nennet er panim el panim, **von angesicht zu angesicht sehen**/ das ist / also daß sein angesicht gegen Gottes angesicht/ und Gottes angesicht gegen sein angesicht gerichtet gewesen/ und sie also beyde einander wohl in das angesicht gesehen/ wie mann pfleget/ wenn mann einen recht kennen will. Zwar zu Mose sprach GOtt / als er sein angesicht zusehen verlangen hatte/ **Mein angesicht kanstu nicht**

4.) Quomodo? פנים אל פנים *facie ad faciem.*

nicht sehē/ Exod. XXXIII, 20. alleine wie kurtz zuvor vers. 11. war hergegangen/ daß der HErr mit Mose von angesicht zu angesicht geredet/ wie ein mann mit seinem freunde redet/ also ist genungsam darauß abzunehmen/ es müsse die redensart/ von angesicht zu angesicht/ auff unterschiedene weise genommen und anders erkläret werden/ wenn da stehet/ daß mann GOtt nicht also sehen kan/ und wiederumb anders/ wenn die Schrifft gleichwohl zeuget/ daß viel heilige männer Gott alhier von angesicht zu angesicht gesehen. Denn einmahl bedeutet es intuitivam essentiæ divinæ visionem das genaue und clare anschauen des Göttlichen wesens/ welches der höchste grad Göttlicher offenbahrung ist/ von welchem der Apostel Paulus 1. Cor. XIII, 12. handelt und weiset/ daß solches sehen in das ewige leben gehöre. Nun denn Moses auff solche art GOtt zu sehen bathe/ so antwortete ihm der HErr/ daß es in diesem leben nicht seyn könte/ denn kein mensch wird leben/ sprach er/ der mich siehet/ verstehe hier auf erden in der streitenden Kirchen/ da nur das land des glaubens/ und noch nicht erschienen ist/ was wir seyn werden/ 1. Joh. III, 2. Hernach aber heisset es claram externæ patefactionis formæ contemplationem, ein helles und festes anschauen der äußerlichen gestalt/ die GOtt hat angenommen/ sich darinnen einem und andern menschen/ noch in dieser sterbligkeit sehen zu lassen/ und auff solche weise sahe ihn Moses/ wie der HErr zu Aharon und Mirjam sprach: Ist iemand unter euch/ ein Prophet des HErrn/ dem will ich mich kund machen

chen in einem gesicht/oder will mit ihm reden in einem traum. Aber nicht also mein knecht Mose/der in meinem gantzen hause trewe ist. Mündlich rede ich mit ihm / und er siehet dem HErrn NB. in seiner gestalt/nicht durch dunckel wort od gleichniß/Num. XII, 6. 7. 8. In solcher gestalt sahe auch Jacob mit seinem angesicht das angesicht GOttes/und will dieses genauere ansehen/wenn er seine augen davon rühmet/ gegen die vorigen gesichte und erscheinungen GOttes halten/die er gehabt/ als er GOtt nur im traum und im geist gesehen / da seine leibes augen geschlossen gewesen. Hier sahe er ihn mit leiblichen augen/und erkennete in seinem Hertzen/ daß der mann/den er mit augen warhafftig sahe/nicht ein mensche/sondern der ware GOtt sey/der sich ihm in solcher gestalt zu sehen gebe/gläubete aber doch darneben / daß ob er schon diese leibliche gestalt itzo nur auff eine gewisse zeit angenommen und bald wieder ablegen würde / er doch in eben derselben bildung dermahleins/ iedoch auff andere weise würde wieder kommen/wenn er **gleicher maßen / als die kinder/wahres menschlichen fleisches und blutes würde theilhafftig worden seyn** / wie hernach der meister der Epistel an die Hebräer von ihn geschrieben cap. II, 14. Wie demnach die heiligen Apostel den Sohn GOttes im fleisch sahen/ und sich des rühmen konten/ **wir sahen seine herrligkeit/ eine herrligkeit / als des eingebohrnen Sohns vom Vater/ voller gnad und warheit** Joh. I, 14. also sahe ihn Jacob in der leiblichen zu selbiger zeit angenommenen gestalt/ und konte nicht weniger rühmen:

Ich habe GOtt von angesicht zu angesicht gesehen.

(Video hîc utrinqve aberrari, & *in excessu*, dum intuitiva essentiæ divinæ visio oculis Jacobi corporeis tribuitur: & *in defectu*, dum realis visio ei prorsùs negatur, totumqve hoc, de qvo Jacobus gloriatur, dicitur per somnium & in propheticâ visione contigisse. *Prius* asserit Epiphanius *hæres. LXX.* cujus mens eò redit, corroborasse DEUM per suam omnipotentiam imbecillem aciem oculorum ejus, omniumqve, qvi DEum in hâc vitâ vidisse celebrantur, ut licèt DEUM perfectè assequi neqviverint, verè tamen corporeis oculis illum, naturâ invisibilem, potuerint videre. Illustrat simili ab eo, qvi *cœlum per angustum foramen transpicit*: item qvi *in montis vertice consistens mare conspicit*. Videt, inqvit, uterqve reverà ille *cœlum*, hic *mare*; neqve tamen mentiretur, qvi diceret, neqve illum videre *cœlum*, neqve hunc *mare*; neqve enim ille *extensionem cœli & latitudinem* adspexit, neqve hic, *qvò maris amplitudo aut longitudo, aut profunditas pertingat, qvamqve alti sint istius voraginis recessus, & qvæ illius effecta.* Applicat ad visionem DEI: *Si itaq; creaturarum res sic se habet apud nos, qvanto magis id contingit in gratiâ, qvam largitus est DEUS Prophetis & Apostolis? Viderunt igitur reverà & non viderunt. Sed viderunt, sicut natura potuit ferre, & hoc secundùm gratiam potentiæ, qvâ potens ille ipsum potentem fecit in omnibus propter amicitiam ejusdem hominis servientis illi in veritate. Posterius* defendit R. Moses Majmonides *part. II. More Nevoch. cap. XLII. fol. CXIX, col. 2.* & in Buxtorffii versione *pag.* 310. R. Chajam secutus, qvi dixerat: שהוא בצורת הנבואה *qvòd factum sit in visione Propheticâ.* Similiter Majmonides: זהו מלאכי אלהים הנאמר עליהם תחלה ויפגעו בו מלאכי אלהים וזה ההתאבקות והדבור כלו במראה הנבואה: *Illud de Angelis DEI, de qvibus primò dicitur, Et occurrerunt ipsi angeli Dei; ista item luctæ, atqve adeò totum negotium, in visione prophetiæ contigerunt.* Hinc R. Abarbanel *in Legem fol. XCVI. col. 3.* ansam cepit disputandi: אם היה הענין הזה במראה הנבואה או בהקיץ: *utrum hoc Jacobo acciderit somnianti in visione propheticâ, an verò vigilanti?* Qvæstionem

nem hanc prolixè ſuo more ventilat. Majmonidis ſententiam ait in vulgus notam eſſe, & fruſtrà ei à R. Moſe bar Nachman oppoſitum: אם היה זה במראה הנבואה איך בבקר הירך צולע ירכו: *Si factum hoc eſſet per viſionem propheticam, qvomodo manè clandicaſſet ſuper femur ſuum?* Contingere enim, inqvit, ut per fortem ſomniantis impreſſionem, reverà id ejus corpori accidat, qvod ſomniat: הלא תראה שיחלום החולם ששוכב עם האשה ומאותו חלום יראה קרי כאלו היה עשה אותו פועל בהקיץ: Atqve ſic fieri potuiſſe, ut phantaſiæ hunc effectum Jacobus debuerit. Qvo argumento R. Majmonidem adverſus R. Nachmanidem defendit R. Levi ben Gerſon, eò tandem delatus, ut credat, Jacobum nimio labore interdiu defatigatum, & nuncio de Eſavi occurſu conſternatum, noctu dormientem in hoc ſomnium incidiſſe, & poſtero mane expergefactum, ob exantlatos pridiè labores, accedente vi phantaſiæ claudicaſſe. Verùm impugnat id Abarbanel, contradictionis arguens Ralbagum, qvod *viſionis prophetica* nomen haud mereatur, qvod ex *principio naturali* acciderit. Ipſe ergò deniqve concludit, שזה קרה ליעקוב בהקיץ לא בחלום *hoc contigiſſe Jacobo vigilanti, non ſomnianti.* Rationes, qvas urget, apud ipſummet videas. Nos mediâ viâ incedimus, vidiſſe vigilantem corporeis oculis formam DEI corpoream ad tempus aſſumptam. Huc illa Auguſtini *Epiſtol. CXII. Inviſibilis naturâ DEUS, non tantùm Pater, ſed & ipſa Trinitas, unus DEUS. Et qvia non tantùm inviſibilis, verùm etiam incommutabilis, ſic apparet, qvibus voluerit, in qvâ voluerit ſpecie, ut apud eum integra maneat ejus inviſibilis incommutabilisq; natura.* Confer de hâc qvæſtione, *An ſancti Patres V. T. DEUM clarè viderint?* ex inſtituto differentem Dionyſ. Petavium *Tom. I. Dogm. Theol. lib. VII. cap. X.*)

Wiewohl nun unſere Seligverſtorbene ihren GOtt auff ſolche art/wie dazumahl der Ertzvater Jacob/ nicht geſehen/ ſo kan ſie doch gar füglich ſich dieſer ſeiner wort gebrauchen/und auff ihren zuſtand deuten/ und nicht weniger als Jacob/ ſagen: Ich habe Gott von angeſicht Locus Communis, Beata Deum

gesehen. Denn nachdem auch sie auß ihren harten und schweren kampff herauß/ und aller mühsamkeit und jammervollen trübsaal loß ist / sind auch ihre augen dermassen erleuchtet/ daß sie wie tauben-augen hell und clar/ ja viel schärffer sehen/ als etwan Svetonius (in vitâ Tiberii Cap. LXIIX.) von des Käysers Tiberii augen meldet/ daß sie des nachts und und im finstern alles erkennen mögen/ oder als in des Photii Bibliothecâ (fol. 1055.) von Asclepidoro, des Procli discipul zu finden/ daß er in der dickesten finsterniß ohne liecht lesen/ und die menschen unterscheiden können. Denn so finster es auch in ihren schweren creutzstande war / so finster es auch im finsteren sarck und grabe ist / so sahe sie doch den unsichtbarn Gott/ und siehet ihn noch/ und wird solch ansehen GOttes künfftig erst recht angehen / wenn weder sonn noch mond mehr scheinen/ sondern himmel und erde wird vergangen seyn. Das bekennet und rühmet sie mit diesen dem Ertzvater abgeborgeten worten / und will euch zuverstehen geben/ wie sie GOtt den HErrn theils vor dem tode in ihrer noth/ gesehen / theils ietzo nach ihrem tode beständig sehe/ theils noch ins künfftige bey ihrer wiederauffersteh ung sehen wolle.

i.) Vidit in cruce, oculo fidei.

Sahe Jacob mitten in seinem harten kampff/ darüber ihm auch die hüffte verrencket und verlahmet wurde / dennoch Gott von angesicht/ als der in sichtbarlicher gestalt ihm diesen Kampff angebothen: so sahe auch unsere Seelige in der schweren und schmertzlichen kindes-noth/ ja in dem bittern todeskampff ihren GOtt/ und erkennete / daß er ietzt mit ihr ringe / und sie prüffe/ ob sie feste an ihm halten/ und ihn nicht lassen wolte/ wenn er ihr gleich tapffer in die hüfften griffe? Sie griffe wiederumb nach Jacobs exempel mit glauben / gebeth und seufftzen tapffer zu / und sprach mit Hiob: **wenn mich auch der HErr gl ch tödten wi d/ so**

will

will ich dennoch auff ihn hoffen/ (juxta Vulgatam.) Job. XIII, 15. Es kan dem lieben Jacob sein kampff mit Gott kaum so sauer angekommen seyn/ als es einer mutter wird/ wenn sie mit schmertzen kinder gebieret/ Gen. III, 16. dahero die Heil. Schrifft eine große noth und angst am hefftigsten zu machen/ sie mit den schmertzen einer gebährerin vergleichet/ Ich höre ein geschrey als einer gebährerin/ eine angst/ als einer/ die in den ersten kindes nöthen ist/ ein geschrey der tochter Zion/ die da klaget und die hände außwirfft/ ach wehe mir/ ich muß schier vergehen für dem würgen/ ließ sich Jeremias hören/ da er dem Jüdischen volck ihren grossen bevorstehenden jamer am schrecklichsten will abmahlen/ cap. IV, 31. Solche schmertzen geburth hatte nun unsere werthe Mittschwester nicht nur dem gemeinen lauff nach überfallen/ sondern es kam der harte und bittere todeskampff mit darzu/ es schiene/ ob wolte Gott nicht helffen/ ob solte alles bethen/ alles ruffen/ alles flehen umbsonst seyn. So mann nun sonst im tode zuringen und zukämpffen genung findet/ sintemahl in solcher stunde der Satan am mersten geschäfftig ist/ und gern allen trost auß dem hertzen reissen will: was meynet ihr wohl/ was das vor ein kampff seyn muß/ wenn ietzt die kindesnoth noch nicht gantz überwunden/ und der erste sturm/ so zu reden/ kaum abgeschlagen/ und alsbald der allerhefftigste todes kampff erfolget? GOtt soll helffen/ und er schläget mehr zu! GOtt soll heilen und verbinden/ und er verwundet immer weiter! Gott soll die schmertzen lindern/ und er machet mehr und mehr angst! Gott soll gesund machen/ und er lässet die kranckheit über hand nehmen! Gott soll leben geben/ und er tödtet! Trösten soll er/ und er schrecket! Er soll erfreuen/ und betrübet! Er schreibet an betrübniß/

und wil umbringē um der sünde willē der jugend/ Job. XIII, 26. Da höret man deñ ein solches klagē: wird denn der Herr ewiglich verstossen / und keine gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar aus mit seiner güte? und hat die verheissung ein ende? hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn/ und seine barmhertzigkeit für zorn verschlossen? Psal. LXXVII, 8. 9. 10. Das mag ja mit Gott gerungen heissen! wie dem allen / es mag mit einem rechtschaffenen Christen noch so harte halten / er sihet doch unter dem schärffesten kämpffen seinen Gott / und hoffet ihn mit glauben und gebet zu überwinden / ist biß in todt getreu / und lässet ihn nicht / er segne ihn denn. Schleget er ihn gleich unter solchen ringen in die augen / daß das licht der augen nicht mehr da seyn will / Psal. XXXIIX, 11. so vertrauet er doch noch seiner güte / und saget: bin ich in diesen kampf fast aufgerieben / so bin ich doch in Gottes hand geschrieben / die für und für / ist hart auf mir / wenn er mich schläget / will ich ihn doch lieben. Er bittet noch den der ihn schleget umb hülffe / Meine augen wollen mir brechen / Herr ich leide noth lindere mirs / Jesa. XXXIIX. 14. Und da gibt sich denn auch der Herr gleichsam überwunden / und wie ihm das hertz gegen ihn bricht / daß er sich seiner erbarmen muß / Jeremiæ XXXI, 2. also lässet er sich auch in einer freundlichen gestalt sehen / und rühmet / daß er mit Gott gerungen / und obgelegen. Also sahe Stephanus den Himmel offen / und Jesum stehen

hen zur rechten GOttes / mitten unter dem harten kampff/ in welchem er gar zu tode gesteiniget wurde/ Act. VII, 55. Also sahe Anthonius den HErrn JEsum / als er ihn in einer harten anfechtung überwunden/ und fragete / ubi eras bone JESU, wo warestu doch / mein liebster JESU? Der ihm denn antwortete: aderam certanti & coronabo triumphantem, da du am hefftigsten mustest ringen/war ich am nähesten bey dir/ ich bin bey dir in der noth / ich habe dich herausgerissen / ich wil dich zu ehren machen/ich wil dich sättigen mit langē leben/und will dir zeigen mein heil/ Psal. XCI, 15. 16. Also sahe ihn auch unsere Selige beydes in ihrer kindesnoth und todeskampff/ durch die krafft des heiligen Geistes/der ihrer schwachheit auffhalff/ Rom. IIX, 26. da sie freylich sonst hätte untenliegen und verzagen mögen. Von Gott kam ihr ein freudenschein / der sie mit seinen äugenlein gantz freundlich thät anblicken/ darüber sie deñ mit Jacob auch in der allergrössesten noth außbrach/ ich habe Gott von angesicht gesehen!

Und ob sie schon anietzo gestorben / und ihre augen mit den andern gliedmassen des leibes zu staub und aschen werden/ so siehet sie doch noch GOtt / und zwar weit heller / als vorhin in ihrem leben. Vorhin sahe sie ihn nur im glauben/ durch einem spiegel in einem dunckeln work/ wie Paulus redet 1. Cor. XIII, 12. ietzo aber siehet sie ihn clar ohne mittel. Vorhin erblickete sie ihn nur in seinem worte/in seinen verheissungen / in seinem trost / in seiner hülffe/und empfunde durch die erleuchtung des heiligen

2.) Videt in morte, oculo animæ.

ligen Geistes nur einen vorschmack der zukünfftigen welt/Hebr. VI, 4. 5. ietzo aber siehet sie ihn/wie er ist/1. Joh. III, 2. Vorhin war das anschauen Gottes mit freud und trauren untermenget/ bald sahe er freundlich/ bald sauer auß: ietzo aber siehet sie lauter liebligkeit/ und hat keine veränderung mehr in dem lieb- und trostreichē angesicht Gottes zu besorgen/sondern wird unabläßlich getröstet/ Luc. XVI, 25. Denn solche beschaffenheit hat es also bald im tode/ mit den seelen der gläubigen/ sie schlaffen und ruhen nicht/wenn der leib in seiner kammer sich verborgen/ daselbst biß an dem morgen des jüngsten tages außzuruhen/ Jesa. XXVI, 20. Von welchen schlaff der seelen unterschiedene der alten Kirchenlehrer ihnen viel träumen lassen/ auch solches noch heutiges tages die Rußen/ Armenier/ und Griechen gläuben/ist auch nur neulich wieder ein schwärmer auffgestanden/ welcher in einer so genandten ernstlichen nachforschung von dem zustand/ ort und leben der seelen/ nach dem sie auß ihren leibern gangen/ nebenst andern irthümern/ dieses der Socinianer/ Wiedertäuffer/ und Weigelianer vorgeben mit aller macht zu behaupten gesuchet/ dem aber bereits von einem wohlverdienten Lehrer unserer reinen Evangelischen Kirchen das maul gestopffet ist. Sondern sie geniessen schon der freude des ewigen lebens/ so bald sie im tode vom leibe geschieden seyn/ krafft der worte des Geistes/ der saget: Seelig sind die todten die in dem HErrn sterben [ἀπάρτι] von nun an/ Apoc. XIV, 13. Wenn der leib des bußfertigen Schechers mit dem leibe des unbußfertigen

tigen zugleich an einem ort wird unter die erde verscharret/ so ist er doch noch **heute**/das ist/selbigen tages/ da er verstorben/ der seelen nach **mit Christo im Paradieß**/ Luc. XXIII, 43. So wuste auch Paulus/daß ob er schon dem leibe nach hier bliebe und wieder zu erden würde/er doch der seelen nach **zu Christo käme**/drum **hatte er lust abzuscheiden**/Phil. I, 23. Gleich wie aber die seligkeit des ewigen lebens/und himlische Paradies-frewde hauptsächlich in dem anschauen Gottes bestehet/ auch fürnehmlich solches anschauen von der seelen geschiehet/die sich in die betrachtung des Göttlichen wesens hinnein lässet/ und da sie GOtt allhier nur **stückweise erkennet hat**/ihn alsdenn **erkennet**/**gleichwie sie erkennet ist**/ 1. Cor. XIII, 12. also siehet sie alsobald im himmel/ wenn sie **aller qval enknommen in der hand Gottes ist**/ Sap. III, 1. auch ausser dem leibe/gleich **den Engelischen geistern**/**das angesicht des Vaters im himmel**/ Matth. XIIX, 10. Und wie demnach die seele unserer Seligverstorbenen auch durch die heiligen engel in Abrahams schoß getragen worden/ also siehet sie itzo im ewigen leben/dessen bereits ihre seele geniesset/ mehr/ als sie hier im zeitlichen leben gesehen hat/ denn sie siehet und erkennet den Dreyeinigen GOtt in seiner Gottheit weit genauer/und kan mit aller frewde jubiliren und sagen: **Ich sehe Gott von angesicht.**

(Duriora Patrum cùm Græcorum, tùm Latinorum effata de animarum dormitione collegit è Pontificiis Sixtus Senensis *Lib. VI. Biblioth. Sanct. Annot. CCCXLV. p 714. seqq.* è Calvinianis Jo. Raynoldus, *Censur. libb. Apocryph. V. T Tom. I. p. 13.* ex Orthodoxis B. Gerhard. *Tom. IIX. LL. Theol. Loc. de Morte §. 293. seqq.* qvi ea à Bellarmino *lib. I. de Sanctor. Beatitud. cap.*

V. & VI. neqvicqvam emolliri oſtendit §. 295. Similis error illi qvorundam in Arabiâ, qvos Origenes in viam revocavit, de qvo Euſebius *lib. VI. Hiſt. Eccleſ. c. XXXVI. f.* 82. & Nicephorus *lib. V. Hiſt. Eccl. c. XXIII. f.* 250. De Ruſſis vide Jo. Scaranam *in Elucid. Error.* 34. Alex. Gragninum *de Relig. Moſcovit.* De Armenis Gabr. Prateolum *lib. I. Elench. Hæret. §. XXII. p.* 63. de Græcis Gvid. Perpinianum *in Summa Hæreſ. cap. VII. de Græcis p.* 36. De Socinianis, Anabaptiſtis, Weigelianis, qvibus meritò Arminianos qvoqve annumeres, Brochman. *LL. Theolog. Loc. de Morte cap. II. q. XI.* Meyfartum *part. I. Melet. Theol. p.* 248. *ſeqq.* Thummium *Impiet. Photin. p.* 195. Calovium *Socin. Proſlig. Sent. X. art. I. Conſider. III. p.* 1039. Jo. Meiſnerum *Diſput. I. de Statu Animarum ſeparatarum, §. IIX. ſeqq.* Althoferum *Diſp. Biblicar. p.* 29. B. Balduinum *Comment. in Phil. part.* 2. *qv.* 3. *f.* 977. & è Calvinianis, Voëtium *part. I. Diſp. Select. p.* 832. *ſeqq.* &c. Similiter H. Grotius *in Annot. ad Caſſandr.* omnium omninò animarum ſeparatarum, etiam qvæ in fide deceſſerunt, à beatificâ viſione ſuſpendit, usqve ad publicationem ſententiæ in novisſimo die: de qvo vide B. Hülſemann. *de Sacrif. contra Grot. th.* 93. 102. Anonymi illius *ſeria diſqviſitio de ſtatu, loco & vitâ animarum poſtqvam diſceſſerunt à corporibus, præſertim fidelium,* ante hoc qvadriennium emiſſa eſt, ſine die & conſule: cujus accuratum examen inſtituit Dn. D. Balth. Bebelius, Argentinæ. Qvædam etiam ſtrictim ventilavit Eraſmus Franciſci *Præfat. Operis Germ. cui titulum fecit:* Neupolirter Geſchicht- Kunſt- und Sitten-Spiegel außländiſcher Völcker.)

3.) Videbit, in reſurrectione, oculo animæ ſimul & corporis.

Das allergenaueſte anſehen aber iſt noch zukünfftig/ wenn der leib bey der todten-aufferſtehung wird auß dem grabe herfür gebracht / und mit der ſeelen vereiniget ſeyn. Da wird die Viſio avtoproſopica das anſchauen Gottes von angeſicht zu angeſicht erſt recht angehen / maßen wir alsdenn auch mit unſern leiblichen augen GOtt ſehen werden; Und ob wir gleich in ewigen leben Gott als ein unendliches weſen nicht vollkommen begreiffen können/

können/ so sollen wir ihn doch vollkommen sehen/ (perfectâ, licèt non comprehensivâ visione,) nicht allein mit unserer seelen/ wie wir ihn alsbald im todt von dem augenblick an/ da sie in Gottes hand und himlisches Paradies gekommen/ und der leib immittelst hier unter erden verweset ist/ gesehen/ sondern auch mit dem augen des aufferwecketen und verklåreten leibes. Von unserm Erlöser Christo JEsu/ der unsere mensch'liche natur mit seiner GOttheit persönlich vereiniget/ und seinen angenommenen leib in ewigkeit nicht ableget/ (sintemahl die vereinigung der Gottheit und menschheit in Christo unaufflöslich ist/) ists unstreitig/ daß er von uns mit leiblichen augen werde gesehen werden: das hoffet Hiob voller frewden und saget: **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach auß der erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner haut umbgeben werden/ und werde in meinem fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine augen werden ihn schauen/ und kein fremder/** Job. XIX, 25. 26. 27. Was aber die Gottheit aller drey Personen in dem einigen Göttlichen wesen anbelanget/ hat man drüber zu disputiren angefangen/ und sind nicht wenig/ besonders unter den Calvinisten und Papisten/ welche mit ziemlicher verwegenheit es leugnen/ mann werde Gott in seinem wesen keines weges mit leiblichen augen sehen können/ denn GOtt sey ein Geist/ nun könne ja ein geist von leiblichen augen unmüglich gesehen werden. Allein ein schlechter grund/ der ein solch wichtiges gebewde nicht ertragen wird! Ja/ wenn unsere leiber in der aufferstehung irdisch verblieben/ wie sie hier in dieser sterbligkeit sich befinden/ so möchte solches vielleicht

etwas gelten; Nun aber wird es gesähet verweslich/ und wird aufferstehen unverweslich/ es wird gesäet in unehre/ und wird aufferstehen in herrligkeit/ es wird gesäet in schwachheit/ und wird aufferstehen in krafft/ es wird gesäet ein natürlicher leib/ und wird aufferstehen ein geistlicher leib/ 1. Cor. XV, 42. 43. 44. Solte denn nun nicht ein geistlicher leib/ mit seinen augen/ welche mit geistlichen qvalitäten und beschaffenheiten begabet sind/ auch einen geist zu sehen vermögen? Uber das/ so hat mann ja es allzu unmüglich nicht zu machen/ daß leibliche augen nicht einen geist sehen solten. Kan ein geist nicht allein geistliche dinge/ sondern auch leibliche dinge sehen: warumb solte nicht durch Göttliche krafft und allmacht geschehen können/ daß hinwiederumb leibliche augen nicht allein das leibliche/ sondern auch das geistliche sehen? Wir können es zwar so genau hier nicht beschreiben/ wie es mit diesem ansehen Gottes eigendlich beschaffen sey/ weil **kein auge gesehen hat/ und kein ohr gehöret hat/ und in keines menschen hertz kommen ist/ was Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben**/ 1. Cor. II, 9. Gleichwohl sollen wir deßhalben dieses ansehen nicht geringer machen/ als es seyn kan/ und lieber die hand auff den mund legen/ und unsere unwissenheit bekennen/ als so gar verwegen leugnen. Es wird in der Juden Talmud (Meslech. Nidda fol. LXX. col. I.) von einem berühmten Rabbi, nahmens Jehosua erzehlet/ daß als ihn einer so genau nach allem gefraget/ was es doch vor eine beschaffenheit haben werde mit denen/ die zum ewigen leben würden aufferstanden seyn/ und immer weiter und weiter nachgegrübelt/ er ihm endlich gar kurtz geantwortet/ weils dar-

zu

zu kommen wird/daß Gott sie und uns wird von den todten auffer wecket haben/ so wollen wirs besser wissen und gründlicher von der sachen mit einander reden. Das wäre nun wol auch ietzo die sicherste antwort/ weñ von dem leiblichen anschauen Gottes in dem ewigen leben/gefraget wird. Unterdessen glauben wirs billig in aller einfalt/und frewen uns darauff/ und lassen es Gott walten und dafür sorgen/ wie er unsere leibes-augen erleuchten und eröffnen wolle. Einmahl ist doch das gewiß / daß wenn die seele zum vollkommenen anschauen Gottes gelanget/die leiblichen augen darbey nicht müssig seyn / sondern auch ihre Sehekrafft erweisen werden / wenn wir die majestät Gottes/ als unseres Schöpffers/ Erlösers und Trösters erkennen werden/und er uns da gleichsam die heimlichen gänge und kammern seiner Göttlichen geheimnissen öffnen/und nach belieben dieselben wird beschauen lassen / wie es doch mit dem unterscheid der dreyen Personen in dem einigen wesen GOttes/ mit der ewigen geburth des Sohnes von Vater/mit dem gleich-ewigen außgehen des heiligen Geistes vom Vater und Sohn / beschaffen. Wie doch in der sacramentirlichen vereinigung der gantze leib Christi in dem gesegneten brot/und alles blut Christi in dem wenigen gesegneten weine gewesen/ und so viel tausend menschen auff einmahl an so viel unterschiedenen weitentlegenen orten des gantzen leibes und blutes Christi haben geniessen können? Es wird uns GOtt in seine verborgene rathstube führen/ und da die ursachen sehen lassen/ warumb er es so und nicht anders in der schöpffung gemachet? warumb er so schlechte mittel zu unserer seligkeit geordnet? warumb er es so wunderlich mit diesem oder jenem menschen hier in der welt vorgenommen? Da werden wir nicht mehr außruffen:

O welch eine tieffe des reichthums / beydes der weisheit und erkäntniß Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine wege? Rom. XI, 33. sondern augenscheinlich erfahren / wie weislich solches alles von GOtt zur seligkeit eingerichtet / und wie genaue achtung er auff einen iedweden gegeben hat. Auß solcher hohen erkäntniß folget die erkäntniß vieler anderer dinge / da werden wir die heiligen Engel sehen / und diese liebe freundliche brüder alle kennen / und ieden mit seinen nahmen zu nennen wissen; da werden wir alle außerwehlten kennen / wes standes ein ieder hier gewesen / und woher er kommen. Das alles ist zwar fürnehmlich ein seelen-sehen / doch sollen die leiblichen augen nicht außgeschlossen seyn / weil nicht die seele allein / sondern auch der leib der vollkommenen seligkeit / die in diesem anschauen Gottes bestehet / geniessen soll. Die Göttlichen verheissungen sind general / und restringiren nirgends dieses sehen allein auff die seele. Ich will kommen und sammlen ihre wercke und gedancken / samt allen Heiden und zungen / daß sie kommen und sehen meine herrligkeit / spricht der HErr / Jesa. LXVI, 18. Selig sind / die reines hertzens sind / denn sie werden GOtt schauen / saget Christus Matth. V, 8. Und abermahl Joh. XVII, 24. Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine herrligkeit sehen / die du mir gegeben hast; Es spiegelt sich / sagt Paulus / in

uns

uns allen des HErrn klarheit/ mit auffgedeckten angesichte/ und wir werdē verkläret in dasselbige vō einer klarheit zu der andern/ als vom Geist des HErrn/ 2. Cor. III, 18. Es ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ wir wissen aber / wenn es erscheinen wird/ daß wir ihm gleich seyn werdē/ denn wir werden ihn sehen/ wie er ist/ schreibet Johañes 1. Epist, III, 2. Seine knechte werden ihm dienē/ und sehen sein angesichte/ stehet Apoc. XXII, 3. 4. Das sind alles solche verheissungen Gottes/ die dahin gehen / daß GOtt warhafftig von uns werde gesehen werden/ und machen gantz keinen unterscheid unter den augen/ darumb wir sie auch billig annehmen/ wie sie lauten/ nicht anders als die heiligen Gottes nach solchen anschauen gewündschet/ indem sie diese und dergleichen seufftzer hören lassen: Ich will schauen dein antlitz in gerechtigkeit/ wenn ich erwache nach deinem bilde/ Psal. XVII, 15. Ich glaube aber doch/ daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen/ Psal. XXVII, 13. Ach wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes angesicht schawe! Psal. XLII, 3. Also wollen auch wir darnach seufftzen und verlangen/ Gott wirds wohl machen. Es muß ja nach der aufferstehung ein vollkommenes anschauen GOttes folgen als vor derselben war. Wenn denn die seele eines verstorbenen gerechten / Gott schon vollkommen gesehen / ehe der leib zum ewigen leben erwecket würde / als ist übrig / daß er hernach in der aufferstehung Gott mit leibes und seelen augen anschaue. Wie demnach

unser

unsere selige Frau Mittschwester GOtt bey ihrem leben im glauben gesehen / und ietzo im tode ihrer seelen nach hell und klar erkennet / also wird sie ihn dermahleins nach auffer-weckung ihres leibes mit ihren augen beydes der seelen und des leibes von angesicht sehen. Das lasset mir helle und clare Taubenaugen seyn! Helle und clar im creutzes-kampff: heller und klärer ietzo an der seelen / die in Abrahams schoß lieget: am allerhellesten und cläresten bey künfftiger aufferstehung.

[Qvæstio est: *An etiam DEitas ipsa oculo corporeo videnda?* Negant Photiniani, Schmalzius *in Examine CLVII. errorum Error. CXXIX. p.* 35. Volkelius *lib. VI. Instit. cap. XIIX. &c.* Calviniani, Rivetus *ad Exod. XXIV,* 10. *p.* 129. (*oculis nostris*, inqvit, *nos substantiam DEI visuros, nec Scriptura dicit, nec verum est, qvicqvid nonnulli dicant de elevatione potentiæ oculi tunc futurâ.*) Vedelius *in Dispp. p.* 155. *&c.* Pontificii qvi tamen invicem dissentiunt. Pleriqve Thomistæ, Magistrum suum *part. I. Summ. q.* 12. *art.* 8. secuti, aliiqve, ut Canus *l. ult. LL. c.* 8. Vigverius *Institut. c.* 14. statuunt, ne qvidem in æternâ vitâ sensus corporis elevari posse ad illam perfectionem, ut objectum spirituale, qvale sunt DEUS & angeli, non corporeum, non coloratum, non qvantum, sensibus corporis intueri possent. Imò tàm impossibile esse, ait Vigverius *loc. cit.* ut sensus oculorum humanorum eleventur ad intuendum objectum spirituale, qvàm impossibile sit, leonem elevari ad formam hominis. Contradicunt tamen alii, eò qvòd 1. *Cor. XV,* 43. 44. expressè dicitur, corpus naturale in statu gloriæ acqvisiturum facultates spirituales. Vid. Tanner. *Disput. II. in I. part. q. VI.* & Vasqvez *in* 1. *part. Disp. XIIX. seqq.* Est, qvi JUDÆOS qvoqve negare asserit, essentiam Dei oculis corporeis in statu gloriæ visum iri: qvod utrum ita sit, in præsenti haut disqvirendum. Videatur interim R. Menasse ben Israël *in Concil. Exod. q. XLIII. p.* 161. *seqq.* Ex Orthodoxis eqvidem non desunt, qvi vel in negativam eunt, ita B. Balduinus *in Coloss. I,* 15. *part. II. qvæst.* 2. *f.* 1054. 1055. vel ἐπέχειν malunt, ita B. Danhavverus *Hodosoph. Phœn. XII. p.* 986. (*Id ut temerè*, inqvit, *negandum non est, ita nec liqvido asserendum.*) Plerisqve tamen affirmativa placet modestè interim

interim asserta, ut accuratior decisio futuræ experientiæ reservetur, qvam & nos hîc secuti sumus. Ita Schilterus *Disp. de Vitæ Ætern. th.* 65. Chytræus *lib. de vitâ & morte p.* 157. Cramerus *tract. de sublimi corporis glorificati mysterio c. XVI. p.* 137. Gerhardus *LL. Theol. Tom. IX. Loc. de Vitâ æternâ. §.* 143. Brochmannus LL. Theol. Loc. de *Vitâ ætern. cap.* 2. *qvæst. XIII.* Hülsemannus *Breviar. cap. XVI. th. IV. p.* 265. 266. Jo. Ad. Osiander. *de Deo in lumine Gloriæ delineato, Disp. de modo visionis beatificæ, th.* 3. *p.* 94. *seqq.*]

So hell und klar sie aber seyn / so munter sind sie auch / gestalt wir denn fürs andere annoch zu erkennen haben /

II. Wie frisch und frölich

II. Lætissima

ihre augen außsehen? Sonst heisset Sirach / der weise hauslehrer / cap. XIII, 31. 32. einem nur nach den augen sehen / wenn mann wissen wolle / wie er gesinnet sey / denn es sehe ihm die frewde oder auch traurigkeit des hertzens zum augen herauß: wer guts im sin̄ hat / der siehet frölich auff / spricht er. Also gedencket er c. XXXV, 10. 12. zu zweyen mahlē der frölichen augen / mit welchen mann GOtt seine ehre geben solle. Dergleichen frische und fröliche augen wollen auch an denen tauben die naturkündiger angemercket haben / als welche niemahlen ihre augen niederschlagen / sondern allezeit frisch und frölich auffheben. Darumb mercket doch auch allhier / was unsere Selige für frische und frölliche tauben-augen habe: Meine seele / sagt sie / ist genesē. Sind worte / die der Ertzvater Jacob zu den vorigen setzete / da er gerühmet hatte / daß er GOtt von angesicht gesehen. Er gedencket seiner seelen / (népheſch,) versteher aber nicht denjenigen wesendlichen theil des menschen / auß welchem der gantze mensch mit dem leibe als dem andern wesendlichen theil bestehet / damit er lebet / wächset / fühlet / und verstehet /

Argumentum Textus.

r.) נפשי

Anima mea

stehet/welche GOtt der HErr dem ersten menschen in die nasen bließ/nach dem er den leib auß dem erdenkloß gemachet/ Gen.II, 7. sondern sich selbst/gantz wie er ist/mit leib und seele. Wie denn in heiliger Schrifft nicht ungemein/ daß von diesem vornehmsten stück eines menschen die gantze person benennet werde/ als wenn von Abraham und Loth seines bruders sohn stehet/ sie wären mit aller ihrer haabe/ die sie gewonnen hatten/und **mit den seelen/ die sie in Haran gezeuget hatten**/in das land Canaan zu reisen außgezogen/ Gen.XII, 5. oder wenn dort Bileam wündschete bey seinem segenen / da er auff Balacks ersuchen fluchen solte: **meine seele müsse sterben des todes der gerechten**/ Num. XXIII, 10. Also kompts im dritten Buch Mosis zum öfftern für / **wenn eine seele** (das ist ein mensch) **sündigen würde**/ꝛc. Lev.V,1. VII,18. andere exempel zugeschweigen/zumahlen bey den Lateinischen profan-scribenten eben diese redens-art nicht unbekant / ja beym Horatio und Cicerone selbst vorkommet.

(Horat. lib.I. Satyr.V. *Plotius & Varius, Sinvessæ, Virgiliusq; occurrunt, Animæ: qvales neqve candidiores terra tulit, &c.* Cicero ad Terentiam & Tulliolam: *Vos meæ Charisimæ animæ, sæpè ad me scribite.*)

Will demnach auch hier der Ertzvater von sich was sonderliches sagen/daß ob er schon GOtt von angesicht gesehen/ er dennoch hierüber weder am leibe/noch an der seelen/ schaden gelidten/sondern seine seele/das ist/ er selbst sey genesen. Das Hebräische wort (nizzál) so er hier (im Niphal) brauchet/ heisset eigendlich ein freyes entkommen auß der gefahr/ darinnen mann stecket / als etwan ein rehe auß dem netze des jägers/ Prov.VI,5. oder einer/

2.) ותנצל *liberata est.*

der

der in tieffe wasser/oder in die hände seiner feinde gerathen/Psal.LXIX,15. darauß entgehen möge/ daß ihm kein leid noch schaden bey so grosser gefahr wiederfahren. Also gebrauchete sich dessen (im Hiphil) David / wenn er beschreiben wolte/wie ihn GOTT von einem löwen und bären errettet habe/ und auch von dem riesen Goliath/mit dem er streiten solte/ errrettē würde/ 1. Sam.XVII,37. ingleichen Psal.LXXXVI,13. da er rühmet: Du hast meine seele errettet/ (hizzálta naphschí ist die gantze hier befindliche phrasis) auß der tieffen höllen. So kompts auch für von der gewaltigen und mächtigen außführung der kinder Israel auß der Egyptischē dienstbarkeit/ wenn Jethro den HErrn lobet über alle dem guten/dz der HErr Israel gethan/und saget: Gelobet sey der Herr/der euch errettet hat von der Egypter und Pharao hand / der weis sein volck von der Egypter hand zu erretten/ Exod. XIIX,10. Dannenhero/wenn auch allhier Jacob saget/daß seine seele errettet/ oder auff gut teutsch/genesen sey/(wie etwa die weiber von einer sechswöchnerin solche formul zugebrauchen pflegen/ sie ist eines jungen sohnes genesen/ das ist/GOtt hat sie auß ihrer kindesnoth errettet/ und ihr einen jungen sohn bescheret/) so wil er hiermit sehen / theils auff die gröſse der gefahr/ darinnen er dermassen gesteckt/ daß es geschienen/ als ob er mit leib und seel verderben solle: theils auff sein selbst eigenes unvermögen und schwachheit/der ihm selbst auß solcher gefahr herauß zuhelffen nicht gewust: theils auff die allmacht und

gütigkeit des HErren/ der ihn mit starcker hand und grosser liebe auß aller gefahr gebracht/ und beym leben erhalten: theils auff die glückseligkeit und erwündschete zustand/darzu er durch solche befreyung gelanget. Seine seele/ sagt er / sey gnädiglich errettet / in dem er es mit nichts verdienet habe / noch verdienen können: mächtiglich / indem es über alle menschen- und engel-hülffe sey: wunderlich/ in dem das keine vernunfft begreiffen und erreichen könne / daß er solte GOtt gesehen / ja mit ihm gerungen und gekämpffet haben / und doch also unbeschädiget/ ja mit vollem segen davon kommen seyn. Drumb sind es verwunderungs-worte/ mit welchen Jacob anzeiget/ wie er sich nicht genungsam verwundern könne/ daß er GOtt gesehen/ und sich so wohl darbey befinde. Vorzeiten stunde mann in den gedancken/ daß/ wer Gott gesehen/ als bald davon sterben müste/ wie denn Manoah zu seinem weibe sprach / als sie erkenneten/ daß es der engel des HErrn gewesen/ der ihnen erschienen/ und die geburth eines sohnes verkündiget: wir müssen des todes sterben / daß wir Gott gesehen haben / Judic. XIII, 22. Welches auch auff die heyden kommen/ bey denen ein gewisses gesetz / Lex Saturni genant/ soll gewesen seyn / darinnen höchst untersaget gewesen/ daß keiner die Götter ansehen/ oder in ihre geheimnisse sich machen solte /und da sie ja iemand sehen würde/ solte es ihm was grosses kosten. Dahero als Tiresias die ertichtete göttin Pallas nackend / und in Hippocrene baden sehen/ davon zur straffe blind worden/ wie in des Angeli Politiani Miscellaneis hiervon mehr nachricht zu finden.

qvæ sunt verba 1.) admirationis.

(Callimachus in Lavacr. Palladis,

Nam

Nam pueris auferre oculos haud dulce Minervæ est,
Verùm SATURNI LEGIBUS hæc rata sunt:
Ut qvicunq; Deum adspicunt, nisi jusserit ipse,
Mercede ingenti scilicet adspiciant.)

Da demnach Jacob Gott von angesicht gesehen / und ihme nichts wiederfahren / bricht er voller verwunderung auß: und meine seele ist genesen! o wunder! will er sagen / ich habe Gott von angesicht gesehen / der ein verzehrend fewer ist / Devt. V, 24. und lebe noch? Ist das nicht wunder / daß ich von diesem verzehrenden fewer nicht angezündet und verderbet bin? Es sind glückwündschungsworte / mit welchen er ihme selbst gratuliret / daß er so glückselig geachtet sey GOtt zu sehen / und nicht allein zu sehen / sondern auch mit ihm zu ringen / und nicht allein zu ringen / sondern auch zu überwünden / und nicht allein zu überwünden / sondern auch seinen Göttlichen segen darvon zu bringen. Ein grosser segen! grosser trost! grosse ehre! welches vielen tausenden in der welt nicht wiederfahren. Als die Königin Esther das angesicht ihres Königes sahe / erblassete sie und sanck in eine ohnmacht / und da Ahasverus ihr seinen güldenen scepter zuneigete / sie küssete und freundlich ansprach / daß sie wieder zu sich selbsten kam / bekante sie: da ich dich ansahe / dauchk mich / ich sehe einen engel Gottes / darumb erschrack ich für deiner großen majestät / denn du bist sehr schrecklich / und deine gestalt ist gantz herrlich / und als sie so redet / sanck sie abermahl in eine ohnmacht / und fiel darnieder / Fragm. Esth. c. IV, 16. 17. 18. Aber was ist doch aller Könige majestät hier aufferden gegen die Majestät GOttes? und Jacob siehet GOtt / redet mit GOtt / ringet

2.) Gratulationis.

ringet mit Gott/und begegnet ihm dergleichen nicht/sondern empfindet vielmehr trost und frewde darob in dem hertzen/ und ist höchlichen vergnüget! Darüber jubiliret und frolocket er: Ich habe Gott von angesicht gesehen/und meine seele ist genesen! Es sind danckſagungs-worte/ damit er Gott für solche genesung seiner seelen die farren seiner lippen opffert/ und mit danckbaren mund verkündiget/ was Gott an seiner seelen gethan/ wie hernach König David mit mehrern worten außführete: Preiſet mit mir den HErrn/ und last uns mit einander seinen nahmen erhöhen. Da ich den HErrn suchet/ antwortet er mir/und errettet mich (hizziláni) auß aller meiner furcht. Welche ihn NB. ansehen/und anlauffen/ derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elender rieff/ höret der HErr/und halff ihm auß allen seinen nöthen/ Psal.XXXIV, 4.5.6.7. Ist eben das/ was Jacob alhier saget: Ich habe GOtt von angesicht gesehen/ und meine seele ist genesen!

3.) Gratiarum actionis.

Locus Communis. Anima beatæ liberata.

Gleichwie aber der fromme Ertzvater in diesen worten sich voller frewden über der güte seines GOttes verwunderte/ ihme selbst glück zu rieff/und dem HErrn danckete; also eigenet sie auch ihr unsere fromme Frau Doctorin zu. O mit was frischen und frölichen augen stehet sie auff/wenn sie sich hören lässet: meine seele ist genesen! Sie verwundert sich/ daß sie sich habe bey dem leiden dieser zeit auch nur ein wenig betrüben können/da sie doch an leib und seel so wohl genesen/ und solche herrligkeit an ihr geoffenbahret wird/ gegen welcher alles leiden dieser zeit nichts

werth

werth ist/ Rom. IIX, 18. Sie gratuliret und wündschet ihr selbst glück darzu/ daß ihre seele aus aller gefahr errettet/und sie auß vielen und grossen trübsaalen kommen/ und nach dem sie ihre kleider gewaschen / und helle gemachet im blut des Lambs / itzo vor dem stuhl Gottes ist/und ihm tag und nacht in seinem tempel dienet / da sie nicht mehr hungern noch dursten / noch auf sie fallen wird die Sonne oder irgend eine hitze/ Apoc. VII. 14.15.16. Sie danket ihrem Gott/ der ihrer seelen hindurch geholffē/und sie zu solcher frewde gebracht hat/ daß sie mit den heiligen engeln und andern ausserwehlten sagen kan: Amen! lob und ehre / und weißheit / und danck / und preiß / und krafft / und stärcke / sey unserm Gott von ewigkeit zu ewigkeit / amen! ibid. v. 12. Denn also henget eines an dem andern / wo helle und clare augen seyn / die Gott von angesicht sehen / da sind auch frische und fröliche augen / die sich über dem gnädigen angesicht GOttes / der die seele genesen lässet/ erfrewen. Frische und fröliche augen haben gläubige in ihrem creutze / und wenn sie mit GOtt zu kämpffen bekommen/als in welchem sie ihn doch im glauben sehen/daß ihre seele genesen. Gleich wie vō vorhin ermeldter Königin Esther stehet / daß als sie zum Könige hinein gegangen/ ihr angesicht sehr schön / lieblich und frölich gestalt/aber ihr hertz voll angst und sorgen gewesen/ Fragm. Esth. c. IV, 8. also können zwar Christen sich vieler hertzens-angst und kümerniß nicht entbrechen/ gleichwohl sehen ihre glaubens-augen allezeit frölich und frisch auß/ als der traurigen/aber allezeit frölich / als der armen/aber die doch viel reich machen/als derer

die

die nichts inne haben / und doch alles haben/ wie Paulus schreibet 2. Cor. VI, 10. und von sich in sonderheit das bekennet: ich bin gutes muths in schwachheiten/in schmachen/in nöthen/in verfolgungen/ in ängsten/ umb Christus willen / denn wenn ich schwach bin/ so bin ich starck/2. Cor. XII. 10. Frische und fröliche augen haben sie im tode/ wenn schon die leiblichen augen zugedrücket seyn. Denn wie ihre seelen Gott von angesicht sehen/ also sind sie genesen / und empfinden die frewde / derer alle heiligen engel GOttes geniessen. Laß seyn daß sie noch verlanget nach ihren leibern eine kleine zeit/ biß das vollend ihre schwestern und brüder darzu kommen/ Apoc. VI, 11. so ist doch dies verlangen kein ängstliches harren/ wie sie hier in der welt hatten / da sie sich bey sich selbst sehneten nach der kindschafft / und warteten auff ihres leibes erlösung/ Rom. IIX, 23. sondern ein solches frewden-volles vergnügen/ da sie ihren leibern/ dergleichen frewde und unaußsprechliche wollust auch fein bald theilhafftig zu werden/ wündschen/ als sie bereits über dem seligen anschauen Gottes empfinden. Frisch und fröliche augen haben sie in der aufferstehung/ da leib und seele sich in dem lebendigē Gott freuen sollen / Psal. LXXXIV, 3. Denn Gott wird alles in allem sey / 1. Corinth. XV, 28. weil sie nun alsdenn mit leib und seel zum anschauen GOttes gelangen / als gehet da unendliche frewde an. GOtt ist das höchste gut und rechte seligkeit/ darumb wer GOtt siehet/ geniesset eitel gutes / eitel seligkeit. Gott ist das leben/ darumb wer Gott

siehet/

siehet/der geniesset des lebens. Gott ist das liecht/darumb wer Gott siehet/der geniesset des liechts. Gott ist die liebe/ darumb wer Gott siehet/der geniesset der liebe. Gott ist lauter liebligkeit uñ frewde/darum wer Gott siehet/der geniesset aller lust. Davon rühmet König David: **Für dir ist frewde die fülle/und liebliches wesen zu deiner rechten ewiglich**/Psal. XVI, 11. Davon rühmet Jesaias: **Siehe/Gottes knechte sollen essen und trincken/siehe Gottes knechte sollen frölich seyn / und für gutem muth jauchzen**/Jesa. LXV, 13. 14. Davon rühmet Petrus: **Ihr werdet euch frewen mit unaußsprechlicher und herrlicher frewden**/1. Petr. I, 8. Frewete sich Petrus mit seinen brüdern/Jacobo und Johanne über dem anschauen des HErrn JEsu/da er vor ihnen verkläret ward/und sein angesicht wie die sonne leuchtete / und seine kleider so weiß als ein liecht wurden / und ihnen zugleich Moses und Elias mit ihren verkläreten leibern erschienen/ dermassen/daß er nicht wuste / was er redete/unterdeß aber doch erkennete / daß es bey solchem anschauen gut sey / und sprach: **Hrr hier ist gut seyn**/Matth. XVII, 2. 3. 4. Marc. IX, 6. O was frewde wird doch seyn! O wie gut wird es seyn im himmel! da wir nicht allein den verkläreten leib JEsu Christi/ sondern auch seine Gottheit / ja die gantze heilige Dreyfaltigkeit unter dem lob nicht nur zweyer/sondern so vieler tausend heiliger / engel und menschen / sehen sollen. O gaudium super gaudium, gaudium vincens omne gaudium, gaudium extra qvod non est gaudium, qvando intrabo in hoc gaudium, ut videam DEUM meum: **O frewde über frewde! O frewde / die alle frewde übertrifft!**

J

trifft! O frewde/ außer welcher sonst keine frewde ist! Ach! wenn werde ich doch in diese frewde meines HErrn eingehen / daß ich meinen GOtt sehe! ruffet der heilige Augustinus auß/ und sind dergleichen pathetische reden in der lieben Altväter schrifften mehr zulesen/ daraus mann leichtlich abnehmen kan / wie sie durch Göttliche erleuchtung erkennet/ daß in dem seligen anschauen Gottes ihnen auff einmahl alles zusammen komme / was an seel und leib erfreuen kan. Denn es ist warhafftig dieses sehen Gottes die seligkeit selbst /

(Vid. B. Danhavver. Hodosoph. Phœnon. XII. 983. *visio Dei est ipsa formalis beatitudo.*)

und die wahre ergötzligkeit und wollust/ die man ihme alhier nicht genung einbilden kan. An allen kräfften der seelen / an allen gliedmassen des leibes wird lauter seligkeit seyn /so heuffig auß dem anschauẽ Gottes überfliesset; da rühret her alle erkantniß/ alle weißheit/ alle schönheit/ aller reichthum. Was vō dẽ Manna / dem ohne arbeit bereiteten Engel-brote/ damit der Herr sein volck in der wüsten nehrete/ der weise Mann schreibet / daß es allerley lust zugeben vermocht / Sap. XVI, 20. das mögen wir vielmehr von dem anschauen Gottes in dem ewigen leben sagen/ es gebe allerley leibes und seelen-lust / so nur zu erdencken / ja weit mehr als zu erdencken ist. Im verstande wird seyn ein helles liecht / im willen eine sanffte ruhe / im gedächtniß ein erfrewliches vergnügen. Die augen werden einen lieblichen anblick haben / die ohren eine wohlklingende engelmusic hören /der mund einen süssen honig und honigseim schmecken / die nase einen köstlichen balsam riechen. In summa: was du hier hoch hieltest / was du hier liebetest/ was du verlangetest/ das soltu in diesem anschauen Gottes finden/ in einem weit höhern grad; denn Gott

ist

ist alles/ und will dir alles seyn/ und wird dir alles seyn. Das mögen ja frische und frölíche augen seyn nach der aufferstehung/ darauff sich unsere Selige in diesen dem Ertzvatter Jacob abgeborgeten worten billig gefrewet/ und immer gesaget: **Ich habe Gott von angesicht gesehen / und meine seele ist genesen.**

Demnach so lernet von ihr/ J. M. G. was es für eine beschaffenheit mit denen frommen habe/ derer rothe tauben-augen alhier offt voller thränen stehen. Ohne ist es nicht/ sie werden offt dunckel/ besonders wenn ein harter kampff vorhanden/ und die hohen geistlichen anfechtungen und versuchungen zusetzen/ daß ein frommes hertz sich nach Gott umsiehet/ ihn aber nicht siehet/ daß es mit David seufftzet und schreyet: **Meine thränen sind meine speise tag und nacht/ weil man täglich zu mir saget: wo ist nun dein Gott?** Ps. XLII. 4. **Meine gebeine sind erschrocken / meine seele ist sehr erschrocken/ ich bin so müde von seufftzen / ich schwemme mein bette die gantze nacht / und netze mit meinen thränen mein lager / meine gestalt ist verfallen für trauren / und ist alt worden /** Psal. VI, 4. 7. 8. **Mein Hertz bebet/ meine krafft hat mich verlassen/ und das liecht meiner augen ist nicht bey mir/** Psal. XXXIIX. 11. **Alleine/ Gott wischet ab alle thränen von den augen/** Apoc. VII. 17. XXI. 4. **daß sie helle und klar werden/ und Gott wieder sehen/ der sein angesicht nur im augenblick des zorns ein wenig von**

Usus Diaculus.

ihnē verborgen hat/ Jesa. LIV. 8. daß sie frisch und frölich werden/ beydes hier in der gnadenzeit / wenn mitten unter dem ringen das liebliche angesicht Gottes herfür leuchtet/ und die geängstete seele erquicket wird/ als auch in der ewigkeit / da sie denn vollkommen genesen soll. Solche beschaffenheit hat es mit dem ertzvatter Jacob gehabt / und das bekennet er in unserm texte: Solche beschaffenheit hat es mit unserer seeligen frau Doctorin gehabt/ und das hat sie dem ertzvatter Jacob nachgesprochen: Solche beschaffenheit hat es mit allen uud jeden frommen hertzen/ ein kleines gehet dahin/ daß sie Gott nicht sehen / aber über ein kleines sehen sie ihn wieder/ bald haben sie traurigkeit / aber bald frewet sich ihr hertz wieder/ und ihre frewde soll niemand von ihnen nehmen/ Ioh. XVI 16. 22. da können sie denn ihrer genesenden seelen zusprechen: Sey nun wieder zu frieden / meine seele / denn der Herr thut dir guts/ denn du hast meine seele auß dem kodte gerissen/ meine augen von den thränen/ meinen fuß vom gleiten. Ich will wandeln für dem Herrn im lande der lebendigen/ Psal. CXVI. 7. 8. 9.

Pæderticus

Wollet ihr aber also Gott von angesicht sehen/ daß ewre seele genese/ ey wolan / so nehmet auch hier ewre augen wohl in acht/ daß sie nicht auff das eitele / sondern immer zu Gott gerichtet seyn. Ewer lebenlang habt Gott für augen und im hertzen/ und hütet euch / daß ihr in keine sünde williget/ und thut nicht wider Gottes gebott/ Tob. IV. 6. hebet ewre augen auff zu dem/ der

in

in dem himmel sitzet / wie die augen der knechte auff die hände ihrer herren sehen / wie die augen der mägde auff die hände ihrer frawen: also lasset auch ewre augen sehen auff den Herrn ewren Gott / Psal. CXXIII. 1.2. Wollet ihr Gott dermahleinst mit hellen und klaren angen sehen / so dürfft ihr hier nicht schielen / und etwa nur das eine auge zu Gott / das andere zu der welt und ihrer vanitet wenden. Nein: mit beyden augen müsset ihr alleine auff Gott sehen. Laß deine augen stracks vor sich sehen / und deine augenlieder richtig vor dir hinsehen / Prov. IV. 25. Vielweniger dürfft ihr die augen gar zuthun / wenn sich Gott euch in seinem worte zeigen und in diesem seinem liecht das liecht will sehen lassen / Psal. XXXVI, 10. Er will die augen ewers verständniß öffnen / daß ihr die schrifft verstehet / wie dort der Herr Christus den zween jüngern auff dem wege gen Emaus / Luc. XXIV, 45. drumb haltet ihm stille und folget / und findet euch fein fleissig an dem orte ein / da ihr die schönen Gottesdienste des herren schauen könnet / Psal. XXVII, 4. denn daselbst ist gleichsam seine werckstatt / da er unsere augen öffnet / daß wir sehen die wunder an seinem gesetze / Psal. CXIX, 18. da ist der ort / an welchem er seines nahmens gedächtniß gestifftet / da will er zu uns kommen / und uns (wie dort den ertzvatter Jacob) segnen / Exod. XX, 24. Wollet ihr dermahleins frische und fröliche augen haben / so müsset ihr ewre seele / die genesen soll / nicht selbst muthwillig in gefahr

stürtzen/ sondern schaffen/ daß ihr mit furcht und zittern selig werdet/ Phil. II. 12. Jacob weyneke und bat den Engel/ mit welchem er von allen kräfften kämpffete/ stehet Hos. XII, 4. und dadurch überwand er ihn/ empfing den segen/ und seine seele genesete. Folget ihm nach/ meine Allerliebsten/ und lasset andächtiges gebeth und flehen ewre waffen seyn/ damit ihr mit Gott kämpfet. Hält GOtt an mit ringen/ so halfet ihr wider an am gebeth Rom. XII, 12. Col. IV. 2. denn solch gebeth vermag viel/ wenn es ernstlich ist/ Jac. V, 16. damit könnet und solt ihr auch überwinden. Wer aber überwindet/ dem will ich geben mir mir auff meinem stuel zusitzen/ wie ich überwunden habe / und bin gesessen mit meinem vatter auff seinem stuhl/ sagt Jesus selbst der trewe zeuge/ und erstgebohrner von den todten/ Apoc. III, 21.

Consolatorius.

Und so lasset denn immerhin den staub mancherley creutzes und trübsals über dem ringen in die augen kommen/ davon sie dunckel und traurig werden: gnug/ daß sie nicht dunckel bleiben/ sondern hell und klar werden / nicht traurig bleiben/ sondern frisch und frölich werden sollen. Könnet ihr offt ewer elend nicht übersehen/ weil dessen so viel ist/ es gehet / wie etwa dort Apoc. IX. 12. stehet / ein wehe ist dahin/ siehe das ander kommet/ (wie alhier Jacob kaum der einen noth wegen Labans entgangen/ und alsbald die andere wegen des entgegenziehenden Esaus angieng/) nur getrost! der Herr will warhafftig euch erscheinen zu ewerer freude / Jesa. LXVI, 5.

Las/

Lasset die welt immerhin eine blaue dunst vor die augen machē/ euch / weil ihr an Gott haltet / und nicht mit ihr in dasselbige wüste unordige wesen lauffet/ auf allerhand weise zu betrügen und zu verführen / lasset ihr nur **ewre augen steks zu dem Herrn sehen / der wird schon ewern fuß auß dem netze ziehen**/ Psal. XXV. 15. und wenn sie euch gleich über dem anschauen Gottes gar tödten wolte / lassets nur ewren Gott walten/ der wirds schon machen. Von dem Prophetē Jesaia wird in der Talmudischen Messechet Jebammoth (in Gemarâ Babylonica fol. XLIX. col. 2.) erzehlet/ daß ihn der gottlose König Manasse habe tödten lassen/ nur weil er gesaget / er hätte Gott gesehen. (Jesa. VI. 1.) Anfangs zwar/ da ihn der König zu tödten gesucht/ hätte er wunderliche hülffe gehabt/ indem er vermittelst des außgesprochenen wesendlichen nahmens GOttes mitten in einen cedernbaum auffgenommen worden / daß man ihn nicht sehen können/ hernach aber/ da es Manasse erfahren / habe er den baum umhauen und für sich bringen/ und mit einer sägen/ so lang er gewesen/ durchschneiden lassen / da denn Jesaias die länge lang zersäget/ und getödet worden. Gesetzet nun/ es sey dem guten Propheten also ergangen/ (wiewol das fabelhaftige Schem hamphroasch oder außsprechung des göttlichen nahmens die gantze erzehlung sehr verdächtig machet/) so hat doch dieser tod das vollkommene anschauen Gottes mehr befördert. Vorhin sahe er ihn nur in einem gesicht auff eine gewisse zeit/ hernach aber von angesicht zu angesicht ohne auffhören. Einmahl ist er doch seinem Gott den tod schuldig gewesen/ wie wir alle sind/ **Gott hilfft uns aber mit seinem angesicht**/ Psal. XLI, 6. wenn todes-gefahr nahet / da **erleuchtet er unsere augen/ daß wir nicht im tod**

ent-

entschlaffen/Psal. XIII. 4. und so das todes-stündlein gleich vorhanden/se nimbt er unsere seele mit frewden auff/daß sie ewiglich genese. Habt ihr deñ hier gleich augen voller thränen gehabt/ dort wenn ihr des himmlischen honigs gekostet/ sollen sie **wacker** werden/ weit besser als **Jonathans augen** wurden/da er ein weniges im wald fliessenden honigs gekostet hatte/1. Sam. XIV, 27. 29. Sind ewre augen hier **vor alters dunckel** worden/wie dem lieben Jacob in seinem hohen alter/ daß er Josephs söhne nicht mehr sehen kunte/ Gen. XLIIX. 10. oder dem hohenpriester Eli/da er acht und neunzig jahr alt war/1. Sam. IV, 15. dort solt ihr **helle und scharffe adlers-augen** haben/ wenn ihr werdet wieder verneuert und verjunget seyn/ wie die adler/Psal. CIII, 4. Habt ihr hier **verlangende augen** gehabt/ und gern sehen wollen/was ihr nicht gesehen/dort sollet ihr mit frewden **alles sehen/ was euch vergnüget**/wenn ewre leibes- und seelen-augen sich an Gottes schönem angesicht/ weyden werden. Da soll der fromme vatter und Bischoff Augustinus mehr zu sehen bekommen/als er hier zu sehen wündschete/ nicht nur Christum in carne, **seinen Heyland im fleische**/ sondern mit ihm die gantze hochgelobte Dreyeinigkeit: nicht nur Paulum in ore, **den heiligen Apostel Paulum mit seinem beredten munde**/ sondern mit ihm alle heilige Gottes-männer/ Propheten und Apostel/die iemahls in der welt gelebet: nicht nur Romam in flore, **das mächtige und prächtige Rom/in seiner alten schönheit**/ sondern das himlische Jerusalem/ die grosse stadt/die die herr-

ligkeit

keit GOttes hat/und derer liecht dem alleredlesten stein / einem hellen jaspis gleichet/ welche der heilige Johannis Apoc. XXI, 10. seqq. nur ein wenig entworffen. O was für eine augen-weide wird das seyn/da alles gnung ist / und nichts im geringsten wird können verlanget werden! Dort als der geist des Ertzvater Jacobs nach langer betrübniß wieder lebendig ward/da er hörete/daß sein sohn Joseph lebete / der ihn wagen zugesendet hatte/ ihn zu sich in Egypten zu führē/ sprach er: Ich habe gnug/ich will hin/und ihn sehen/ Gen XV, 28. Solte denn ewer geist/allerliebste Christen/nicht wieder lebendig werden/ob ihr schon in mancherley trawrigkeit gefallen/ wenn ihr höret von den lebendigen GOtt/ der seine Engel/als fewrige roß und wagen (wie dem Elia/ 2. Reg. II, 11.) euch zuschicket/daß sie euch zu ihm in dem himmel und in das ewige leben führen? Solte denn nicht ein iedweder sagen: Ich habe gnug/ ich will hin / und Gott sehen? O wie gnug solt ihr haben/ wenn ihr mit hellen und claren/mit frischen und frölichen augen Gott sehet! Da werdet ihr recht frölich seyn/ und singen mit dem engelein/und mit der auß-erwehlten schaar/ewig schauen GOttes antlitz klar.

Ewren lieben Gott von angesicht/
Solt ihr anschaun/dran zweifelt nicht/
In ewiger frewd und seligkeit/
Die euch bereit!
GOtt sey lob/ preiß in ewigkeit!
Amen!

Lebens-Lauff.

DEr Seligverstorbenen ehrlichen ankunfft Christlichē leben und wandel/ auch seligen abschied aus dieser welt ist noch zuberichten/ wie folget: Es ist die weiland Edele/ Viel-Ehr-und Tugendreiche Fraw Christina Barbara/ des Edeln/ Groß-achtbahrn/ und Hochgelahrten Herrn Romani Tellers/ der Philosophiæ und beyden Rechten Doctoris, wie auch des Churfl. Sächs. Schöp-penstuhls allhier wohlbestalten Assessoris Ehe-liebste/ nunmehro sel. von fürnehmen/ und Christlichen Eltern an das liecht dieser welt ge-bohren in Dreßden nach Christi gebuhrt Anno 1650/ den 8. Augusti früh umb 1. uhr/ Ihr Herr Vater ist gewesen der weiland Wohl Edle/ Magnificus, Veste/ und Hochgelahrte Herr Bur-chard Berlichius, auf Wegefarth/ und Wolfers-dorff/ vornehmer Jureconsultus, Comes Palati-nus Cæsareus, und Churfürstl. Durchl. zu Sach-sen wohlverdienter Hof-und Justitien-Raht/ die Fraw Mutter die weiland Wohl Edle/ Viel Ehr-und Tugendbelobte Fraw Barbara/ des weit-berühmten Jureconsulti Herrn Oßwald Hilli-

gers,

gers, weiland Fürstl. Sächs. Weimarischen Rahts/ und Professoris., so wohl des Schöppenstuhls/und Oberhofgerichts zu Jehna Assessoris, eheleibliche tochter. Von diesen ihren lieben Eltern ist Sie alsofort den Tag nach ihrer leiblichen geburt zu der geistlichen wiedergeburt vermittelst der Heil. Tauffe gebracht/dadurch von Sünden gereiniget/und dem Gnaden-bunde GOttes einverleibet/ auch nachmahls zu allen sonderlich Christlichen weibes-personen wohlanstehenden tugenden aufferzogen worden. Nachdem aber ihr in den dreyzehenden jahre ihres alters die Fraw mutter/als den 9. Januarii, Anno 1663. verstorben / und ihre beyden ältesten Fraw schwestern ausserhalb Dreßden verheyrathet worden/ist sie dem Hrn. Vater in seiner schweren weitläufftigē haushaltung frewlich/und emsig an die hand gangen / hat daneben in aller Gottesfurcht/zucht und erbarkeit ihr leben fortgesetzet/also daß das von ihrer sonderbaren tugend erschollene gerüchte/nechst Göttlicher direction, obgenanten Herrn D. Romanum Tellern bewogen/daß er anno 1669. um Sie bey dero Herrn Vater gehörende werbung

bung gethan/welcher auch den 11. May selbiges jahres ihme Sie öffentlich verlobet/darauff solch Christliches Ehegelöbnüß den folgenden letzten Augusti auff dem hause Wegefahrt bey Freyberg gelegen/ mit allerseits Interessenten höchsten zufriedenheit/durch priesterliche copulation, glücklich vollzogen worden. Im welchen ihren Ehestande Sie der liebe GOtt mit 3. kindern gesegnet/davon die ersten zwey/als eine tochter mit nahmen Dorothea Barbara/ und ein sohn nahmentlich Romanus noch am leben/zu derer aufferziehung der grundgütige GOtt seine gnade und segen von oben herab verleihen wolle. Das letztere aber/so gleichfals ein sohn gewesen/ ist todt auff die Welt kommen/und ihr in der seligkeit vorgegangen. Was für vergnügung die selige Fraw Doctorin zeit wehrenden ehestandes ihren Eheliebsten gegeben / und wie derselbe an ihr eine gehülffin nach seines hertzens wundsche gefunden/ ist unschwer zuerachten/in erwegung der schönen / so wohl leibes/als gemüths-gaben / damit Sie GOtt gezieret hatte. Es war bey ihr eine ungefärbte liebe/eine unverfälschte trewe/nichts

als

als lauter freundligkeit/und geziemende ehrerbiettung anzutreffen/damit sie von jugend auff iedermann zubegegnen wissen. In allen ihren worten/und wercken liesse sie eine sonderbahre zucht/ bescheidenheit/sanfftmuth/ demuth/und auffrichtigkeit herfür blicken. So muß auch iedermann ihr das zeugnüß geben/daß sie sowohl vor/als in den ehestande sich einer erbaren tracht/und kleidung befliessen/daran weder einige pracht/noch phantasey zu spüren war. Nicht weniger ist ihr nachzurühmen/ daß sie nicht alleine selbsten/ von andern leuten übels zureden/sich mit allen fleiß gehütet/ sondern auch/wenn sie dergleichen anhören müssen/darüber ein grosses mißfallen bezeiget. In creutz/ und widerwärtigkeit erwiese sie eine rechte Christliche gedult/und GOttes gelassenheit/ihre höchste lust/und ergötzligkeit hatte sie am Worte Gottes/derowegen sie nicht allein zu hause in der Bibel/und Geistreichen büchern täglich gelesen/ und mit singen/ und beten ihren Gottes-dienst fleißig geübet/ sondern auch zum öffentlichen gehör Göttliches worts/ zum Beicht-stuhl/ und heiligen

Abendmahl sich zum öfftern eingefunden/ und darnach / weil sie auch ein mensch war/ und ihre sünden=mängel in dieser sterbligkeit an sich fühlete/stets ein sehnliches verlangen getragen/sonderlich ietzo zu letzt bey ihrer her= annahenden niederkunfft / wie sie denn noch am vergangenen sonnabende vor 8. tagen ne= benst ihren Eheliebsten in die Kirche gegangē/ und allda die vergebung ihrer sünden em= pfangen/wiewohl sie hernach wegen der in der nacht darauf ihr zugestossenen schwachheit der himmlischen Mahlzeit nicht in der öffentlichen versamlung/sondern erst den folgenden mon= tag zu hause auff ihren bette theilhafftig wer= den können. Also muste Sie beydes GOtt/ und menschen wohlgefallen: wurde von ih= ren sel. Eltern/ und Præceptoribus in der ju= gend/als ein frommes gehorsames kind gelie= bet/und gelobet: In dem ehestande von ihren Eheherrn in dieser welt alleine hochgeschätzet/ dafür er den Höchsten täglich zu dancken ursach funde: Vom ihrer Fr. Schwieger=mutter/so ihr mit grossen betrübnüß das geleite zu ihren ruhebettlein gegeben; ingleichen ihres Eheliebs= tē vetter Herr Romanus Teller sel. und dessen

geliebte

geliebte Hausehre/bey denen Sie anfangs/als sie nach Leipzig komen/gewohnet/an statt einer leiblichē tochter gehalten: Von ihren geschwister/und andern anverwanten hertzvergnüglich iederzeit besuchet/und von allen/die Sie gekant/also gehalten/daß sie ietzo nichts mehr betrauren/als daß sie ihrer liebreichen gegenwart nicht ferner geniessen sollen. Allein/weil sie GOtt nicht weniger lieb war/hat er mit ihr auß dieser jammervollen welt geeilet/und sie vor dem angedroheten unglücke/ihren offt gethanen wundsche nach/weggeraffet. Denn/nachdem er sie wiederumb mit leibesfrucht gesegnet/und ihre geburts-zeit herbeygenahet/hat ohngefehr vor 2. monaten ein zufall sich bey ihr ereignet/der in ihren damahligen zustande auff nichts gutes gedeutet/gleichwohl vor drey wochen sich wiederum verlohren/also daß sie sich ziemlichen wieder erhohlet/auch am sonnabend 8. tage vorerwehnter massen in der kirchen gewesen. Als Sie aber die folgende nacht mit voriger beschwerung von newen/und zwar so hefftig/überfallen worden/daß alsobald starcke ohnmachten mit zugestossen/und ihr die kräffte

gäntzlich

gäntzlich entgangen / so ist dem montag darauff das jenige / so man gefürchtet / erfolget / indem sie gegen abend nach 5. uhr einen todten sohn zur welt gebohren. Ob nun wohl der grundgütige GOtt balde geholffen / und man dahero zu ihrer genesung gute hoffnung geschöpffet / auch darzu von denen Herren Medicis alle dienliche mittel gebrauchet worden / so hat sich doch die grosse Mattigkeit von tage zu tage vermehret / biß es dem freytag umb Mittag sich mit ihr zu einem seligen ende geschicket / da sie denn / als sie vom ihren Herrn Beichtvater besuchet / und auß GOttes wort gestärcket worden / anfangs solches noch vernommen / und es mit ihren ja-wort bekräfftiget / bald aber nach beschehener einsegnung halbweg 2. uhr unter dem Gebet und singen der ihrigen in ihren Erlöser sanfft und selig entschlaffen / als sie ihre lebens-zeit gebracht hatte auff 23. Jahr / 6. monat / und 12. Tage.

Abdan-

Abdanckung.

(Tit.)

Hochgeneigte Herren etc.

EIn tugendsam Weib ist viel edler denn die köstlichen Perlen. Diese Wort hat gesprochen ein Mann vom H. Geist getrieben / der weiseste unter den Königen/Salomo/ in welchē er ein tugendsam Weib den köstlichen Perlen weit vorzieht. Perlen sind rechte Wunder der der mildgütigen Natur. Wunderwürdige Geschöpff sind sie/wenn wir betrachten theils deroselben Ursprung; theils ihre Wirckung. Den Ursprung belangend / verhält sich derselbige also: Zur Frülings Zeit sollen Fische in und mit ihren Muscheln auß dem Meer/absonderlich auß dem Persischen/an das Ufer steigen / welche wenn sie von der Sonnen erwärmet/ thun sich die Muscheln auff/ alsdenn werden sie mit Himmelsthaw erfüllet/so hernach durch GOttes Providens dermassen außgearbeitet wird/ daß darauß Perlen entstehen. Es erzehlen die Autores, daß in Jndien/an etlichen Oertern/ solche Schnecken(wie sie auch genennet werden/) mit Netzen gefangen / weil sie

Proverb.31, 10.

Franzius Hist. Animal.part.3. cap. 8. p. 807. seqq. Gvido Panciroll. de Lapid. pretios. Tit.16.pag.42. Plinius Histor. Nat.Lib.37.c.1.

hauffenweis schwimmeten/ und ihren König / der an gestalt und Stärcke den andern überlegen/wie die Bienen/ hätten. Nach dem Könige sollen die Fischer in sonderheit streben. Denn weñ derselbige gefangen/alsdenn stehen die andern auch still und lassen sich leicht fangen. Wann man sie hernach öffnet/ so findet sich manchmahl nur eine Perle/manchmahl gar keine/bißweilen viel/ bißweilen wenig/ wunderlich ist es/daß in den grossen Muscheln kleine Perle; in dem kleinen aber grosse angetroffen werden. Ferner so sind die Perlen nicht einerley/etliche sind gering/etliche kostbar. Daß sie nicht alle gleich / dessen natürliche Ursach mag seyn theils die unterschiedene Himmels-Positur/weil derselbe nicht einmahl/wie das andere beschaffen/ und also nicht auff einerley Art wircket; theils der ungleiche Himmels-Thaw/darauß die Perlen / als auß ihrer Materi, gezeuget werden. Die köstlichen sollen seyn schloßweisse/ hellgläntzende/ runde/ferner die die Natur selbst durchlöchert. Und denn die leichtesten und grösten/ wie der Cleopatræ ihre zwey/welche auff fünffmahl hundert tausend gülden geschätzet/mögen gewesen seyn. So wunderwürdige Geschöpff nun die Perlen sind ihren Ursprung und Wesen nach: so wunderlich und fürtrefflich sind sie auch ihrer Wirckung nach. Es schreibet Levinus Lemnius, sie verzehreten durch ihre siccität und trockene Natur die übrige Feuchtigkeit in Menschen also/daß alle vornehmste Glieder davon erqvicket würden / daher sie auch zu hertzstärckenden Medicamenten angewendet werden. Sie sollen auch sonst / nach angeführten Autor's Meinung/ allerley Kranckheiten abwehren/ absonderlich dienten sie für das viele Bluten / sie nützten dem Gesicht gar mercklich/wenn sie pulverisiret in die Augen gelassen würden. Ich lasse es seyn/daß sie diese und andere kräfftige Wir-

Lib. 2. c. 13. de Gemmis.

tige Wirckungen noch mehr haben/davon die Herren Medici bessere Nachricht zu geben wissen: ich lasse es auch seyn/ daß sie rechte Wunder der Natur und edele Geschöpffe seyn / Salomo ziehet doch denenselben ein tugendsam Weib weit/weit vor: **ein tugendsam Weib /** spricht er/ **ist viel edler denn die köstlichen Perlen**/oder wie er in seiner Sprach/ per idiotismum, redet: ihre Vortrefflichkeit oder Kostbarkeit ist/ רחוק מפנינים procul est à margaritis, sie ist weit von Perlen/ein Tugendsames Weib ist den Perlen weit überlegen. Ein solch tugendsames Weib ist gewesen die weiland WohlErbahre Hoch-Ehr- und Tugendreiche Fraw Christina Barbara / geborne auß dem berühmten Geschlecht der Berlichen/des Wohl-Ehrenvesten/Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn ROMANI Teller/Philosophiæ und beyder Rechten fürnehmen Doctoris, des Schöppenstuhls allhier ansehnlichen Assessoris, hertzgeliebte Hauß-Ehre. O ein tugendsames Weib! Denn bey Ihr war eyffrige Gottesfurcht/Perle keusche ja vollkommene Zucht/ gläntzende und wahre Erbarkeit/Engelmässige Demuth/ ein recht Göttlich geartetes Gemüth: Sie liebte Fried und Einigkeit: ihres Liebsten Hertz durffte sich auff sie verlassen: Sie thät ihn Liebes und kein Leides. Solte sich nun nicht der hochbetrübte Herr Witber über ihren Tod hertzlich betrüben? solte dieser Riß Ihme nicht gleichsam sein Hertz zerschneiden? Wäre Ihm ein gehorsamer Sohn verblichen / so hätte er ursach denselbigen zu betrauren. Wenn der Patriarch Jacob nicht anders weiß/denn sein Sohn Joseph sey tod/so will er für Hertzeleid zu demselbigen vor der Zeit in die Erde kriechen Gen. 37, 35.

und sich keines weges trösten lassen. Wenn David / der König und Prophet / Post bekomt des ungehorsamen und Rebellen Absolons halben / daß er tod sey / so ringet und windet er sich für Wehmuth seines Hertzens / wie ein armes Würmlein / schreyet überlaut: **O Absalom mein Sohn / mein Sohn Absalom / wolte Gott / ich müste für dich sterben! O Absalom mein Sohn.** Was vor ein schweres Leiden die Witbe zu Nain gehabt / als ihr Sohn / ihr einiger Sohn mit Tod abgangen / das meldet umbständiglich S. Lucas. Nun aber ist unserm Herrn Witber nicht ein Kind / nicht ein Sohn gestorben / sondern ein trewer Ehgatte / sein liebes Weib / an welcher er Lust und Frewde gehabt / nicht Traurigkeit / nicht Elend / nicht Ungelegenheit. Und wormit solte sie Jhn wol betrübet haben / sie war ja nicht eine freche Xantippe, nicht eine beissige Zippora, nicht eine stoltze und ehrsüchtige Vasthi, nicht eine tyrannische Jesebel; sondern eine häusliche Sara, eine keusche Susanna, eine vernünfftige Abigail, eine demüthige Rebecca, eine holdselige Rahel, mit einem Wort: ein tugendsames Weib; Drumb war sie auch viel edler / denn die köstlichen Perrlen. Dieses tugendsame Weib ist hinweg! hinweg ist des hochbetrübten Herrn Witbers köstlicher Schatz! Hinweg ist seine unschätzbare Augen-Lust! Hinweg ist seine zuverläßige Gehülffin! Was? seine geliebte HausEhre / was? die vertrawte seines Hertzens / was? die Erbauerin seines Hauses. Wie zu thun bey so gestalten hochbetrübten Zustand? Hie soll man gedencken: Wir müssen auch alle sterben: Man soll gedencken an den vortrefflichen Wechsel / den die Selige gewiß getroffen.

2. Sam. 18, 33

Luc. 7, 12.

Gewiß

Gewiß ist es/wir müssen alle sterben. Sonst hat noch wol einer vor den andern in dieser Welt einen Vorzug / da ist dieser jenem überlegen in Ehren / ein anderer im Reichthum/der dritte/ vierte in was anders; aber im Tod/ im Tod sind wir alle gleich: Der Tod nimmt und frist alle Menschen Kind/wie er sie sind/ fragt nicht / wes Standes oder Ehren sie sind. Mein! wo ist der weise Cato? Wo der gelehrte Plato? wo der wohlberedte Cicero? sie sind gestorben. Wo ist die keusche Susanna, die vernünfftige Abigail, die demüthige Rebecca, die holdselige Rahel? sie sind gestorben. Es bleibt darbey / wir müssen (ordinariè) alle sterben. Weil deñ nun der Tod keines verschonet/ ey so müssen Christliche Hertzen es sich nicht übel gefallen lassen/ wenn GOttes Ordnung Sie oder die Ihrige / ob gleich ihren Gedancken nach allzu früh / auch betrifft. Zudem so ists ja ein vortreflicher guter Wechsel/den die Selige getroffen/ sie ist auß der Welt in die ewige Seligkeit auffgenommen. O was ist doch diese Welt? Es scheinet zwar vor fleischlichen Augen/ als wäre sie ein schönes Paradieß/ es vergafft sich auch wohl mancher Mensch darinnen/daß er des rechten himmlischen Paradieses mit seinen grossen und ewigen Schaden drüber vergisset; allein wenn man mit geistlichen Augen dieselbige ansiehet/ so ist sie in Warheit nichts anders/ denn ein rechtes Thränenthal. Sie ist es / was der HErr Christus seinen Jüngern gesaget: **in der Welt habt ihr Angst.** Die Welt gefällt Gott nicht. Denn was ist wol anders in der Welt als **Fleisches Lust/Augen-Lust/und hoffärtiges Leben?** Es findet sich darinnen der Gewaltigen Ubermuth/ die den Niedrigen offters groß Uberlaß/ Joh. 16, ult. 1. Joh. 2. 16.

Hertzleid und Trangsal anthun. Satan/der Schlangen arge Feind / läſſet es an ſeinem Fleiß auch nicht ermanglen/

1.Petr.5, 8. **er gehet umbher / wie ein brüllender Löw/uñ ſuchet/welchen er verſchlinge/**

ſeine meucheltückiſche Zwickel ſind unerſinnlich und unzehlich! Was ſind auch ſonſten iezt vor weit gefährliche und grimme Zeiten! Wie iſt faſt an allen Orten Krieges-Glut angegangen! Und wer kan alles Unheil und Elend/ ſo in der Welt außzuſtehen iſt/ außſagen und beſchreiben? Solte nun nicht einem Menſchen wohl geholffen ſeyn/ wenn er dieſem allen entkömpt/wenn er der ewigen Seligkeit/da nicht die geringſte Noth / theilhafftig wird? Und wolte ich nichts liebers wündſchen/als daß ich ſolche Seligkeit beſchreiben könte; Allein **es hats kein Aug geſehen / es hats kein Ohr gehöret/ es iſt in keines Menſchen Hertz kommen/ was Gott bereitet hatdenen die Ihm lieben.**

Eſa. 64, 4. 1. Cor. 2, 9.

Die Heil. Schrifft bildet uns dieſelbe vor bald durch eine köſtliche Mahlzeit/ bald durch eine groſſe Herrligkeit/ bald durch eine unaufhörliche Frewde/ bald durch einen Troſt/ bald durch ein liebliches Anſchawen GOttes/ bald durch eine hochvergnügliche Converſation mit den Heil. Engeln/ mit den Heil. Ertzvätern / mit den Propheten/ mit den Apoſteln/ ja mit allen Außerwehlten/zu derer Zahl die Fraw Doctorin der Seelen nach Zweiffels frey/ ſchon gelanget/ da ihre Verrichtung keine andere iſt/ auch keine andere ſeyn wird/ als daß ſie in Ewigkeit Gott lobet. Wohlan/wir gönnen Ihr dieſen vortrefflichen Wechſel.

Mahlzeit/ Matth. 8, 11. Luc. 22, 29. 30.

Herrligkeit Col. 3, 4. Rom. 8, 18. 2. Cor. 4, 17.

Frewde Johann. 16, 22.

1. Cor. 2, 9. 1. Pet. 1, 8.

Troſt Luc. 16, 25.

Anſchawen GOttes/

Unſere

Abdanckung.

Unsere Christliche Schuldigkeit will noch diese seyn / daß wir den abgeseelten / und eingesarckten Cörper biß an seine Ruhestäte begleiten. Daß nun meine allerseits Hoch- und Vielgeehrte Herren / Christlichen Gebrauch nach/anhero gekommen/der Seligen den letzten Ehren-Dienst zu erweisen/das lindert und mindert nicht wenig des Herrn Witbers grosses Betrübniß. Und wie er samt Dero gantzen vornehmẽ Famili hierauß deroselben Christliches Condolens und hohe Affection verspüret: also ist er hinwiederumb allen und ieden/wiewohl viel lieber in frölichen als solchen trawrigen Gelegenheiten zu dienen willig und bereit; massen Er sie dessen durch meine Wenigkeit versichert.

Job.19, 16. 17. Matth.5,8. Ps. 42,3. 1. Cor. 3, 12. 1. Joh.3, 2. Conversatio Hebr.12,22.

Gehalten und auff Begehren übergeben von

M. VALENTINO FRIDERICI,
S. S. Theol. Baccal. Facult. Philos. Assessore.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0090-1

fol. 45.

RECTOR
ACADEMIÆ LIPSIENSIS
Ad
Justa Exeqvialia
Exuviis
Fœminæ natalium splendore, pietate in DEUM, cæterisq; sexum suum addecentibus Virtutibus nulli secundæ
CHRISTINÆ
BARBARÆ, natæ BERLICHIÆ,
Viri Nobilissimi, Amplissimi, Consultissimiq;
DN. ROMANI TELLERI,
Phil. & J.U.D. nec non Scabinatus Electoralis, qvi Lipsiæ est, Assessoris gravissimi,
UXORIS longè desideratissimæ,
Horâ III. copiosè persolvenda
CIVES ACADEMICOS
eâ, qvâ fas, humanitate
invitat.

LIPSIÆ,
TYPIS CHRISTOPHORI UHMANNI.
M DC LXXV.
M

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0092-2

Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti. Ita mulier qvædam, Pharisæis inter miracula CHRISTI, virtutesqve ejus invictissimas obmutescentibus, vocem de turbâ extollebat. Qvæ verba, qvamvis sonum de se edere videantur haut improbabilem, sensum tamen, si pensiùs rem æstimes, subinsinuant non usqve qvaqve commendandum. Matrem enim CHRISTI ex eo tantùm beatam felicemqve clamat, qvòd filium tantum gestare utero, editumqve enutrire lacte suo dignata fuerit; qvin eandem sibi non obscurè felicitatem exoptat, se cœlum ipsum possessuram rata, si tàm illustris filii genetrix salutari præ cæteris possit. Qvod desiderium tantum abest, ut albo signari calculo ab Orthodoxa Ecclesia mereatur, ut potius ex morbo qvodam hominum vulgari, qvo illustriora aliorum dona affectantur, ebulliisse sit dicendum. Neqve enim in eo felicitatis Marianæ cardo vertebatur, qvòd generis humani Salvatorem & Vindicem pepererat, natumqve uberibus suis nutricârat, sed qvod arctissimis fidei brachiis filium suum tanqvam Messiam mundo promissum amplectebatur. Fingamus enim, Mariam corporalem duntaxat CHRISTI Matrem fuisse, decæterò nec DEO præstitisse obseqvium, nec in Filium à se genitum credidisse, nunqvid justa censenda illa, & Beatorum ordinibus adscribenda foret? Sanè qvidem Mariolatræ Romanenses vel hoc nomine tantùm beatam deprædicant Mariam, qvòd benedicta inter mulieres omnes, materqve CHRISTI fieri meruerit; qvemadmodum & Autor Stellarii Mariani l. VII. part. III. artic. III. asseverare non veretur, *in beatâ Virgine certitudinem de æterna beatitudine fuisse infallibilem & absolutam*

tam, eò qvòd certa fuerit, qvòd matrem DEI impoßibile foret beatitudine excludi & cadere. Sed audiamus CHRISTUM ipſum mulieri reſpondentem, viamqve inſimul, qvâ vera beatitudo cui obtingat, exertè demonſtrantem : *Qvin imò*, inqvit, *beati, qvi audiunt verbum & cuſtodiunt illud.* Qvo ipſo qvis non videt, cogitata refelli mulieris, legitimamqve cauſam, ob qvam juſtificari ſalvariqve qvis qveat, comprehendi? Nimirum haut neceſſe habet beatitatis æternæ avida, ut mater CHRISTI ſit ipſa, eumqve mammis ſuis admoveat, ſed ut legem DEI obſervet, ſiqve hanc implere ſe minùs poſſe intelligat (qvemadmodum nullus mortalium eſt, implere legem qvi poſſit) mox ad CHRISTUM, qvi ſolus legi ex aſſe fecit ſatis, decurrat, ſeqve unicè ſufficientiſſimo illius beari merito confidat. Qvæ cum ita rectiſſimè ſeſe habeant, næ ſibilos, ne qvid ampliùs dicam, cucullati Patres merentur, qvòd mulieres Chriſtianas qvascunqve vel ob ſolam liberorum geſtationem atqve generationem hæredes æternæ vitæ conſtitui declamant. Qvod ſi enim ne Maria qvidem ex eo coronæ immarceſſibilis Candidata eſt, qvod ipſum Salvatorem mundi edidit lactavitqve, (id qvod reſponſum CHRISTI ſat clarè infert) ecqvis ſanior mulieres reliqvas, qvæ non θεανθρώπας, ſed φιλανθρώπας generant, vel id propter cœlo aſſcribi dixerit? Non defavere equidem locus Pauli illis 1. Tim. II. 15. videtur, ex qvo & meritum qvoddam parturientium mulierum, qvo jure qvodam cœlum rapiant, extorqvent. Sed nihil qvicqvam favere nemo non rectâ rem reputans viâ advertit, cùm Uxores in puerperio ſalvari tùm demum ajat Apoſtolus, ſi in fide & dilectione, nec non ſanctificatione cum ſobrietate conjunctâ perſeverârint. Qvæ verba uti amicè admodum cum reſponſo CHRISTI conſpirant, ita meritum omne, qvod ex generatione liberorũ redundet, diſertè tollũt. Fides nempe, Fides, inqvam, in CHRISTUM in negotio Salvationis utramqve, qvod ajunt, paginã facit, nec virile aliqvod aut muliebre op9, qvan-

qvantamcunqve etiam bonitatis de se speciem præbeat, ad salutem vel tantillum facit. Non abnuendum interim, Fidem mulierum in puerperio maximè, tanqvam statu valdè anci-piti, suas vires exerere, tantoqve adeò securius atqve confi-dentiùs redemtionem gratiosam præstolari. Cujus rei ex-emplum cùm in aliis mulieribus piissimis, tùm in illâ clarissi-mè omnium eluxit, qvam hodie magnæ matris alvo reddere ex Christianitatis lege tenemur, in fœmina inqvam Nobiliss. piisimaqve CHRISTINA BARBARA, Viri Nobiliss. Amplisimi, Consultisimiqve Dn. ROMANI TELLE-RI, Phil. & J. U. D. & Scabinatus Electoralis, qvi Lipsiæ est, Assessoris gravisimi Uxore hactenus dulcisima. Nam & hæc cùm sarcinam in pudicisimo utero gestatam sub luminis au-ras editura jam esset, tùm ante partum, tùm in partu ipso dif-ficiles planè labores experta, nec nisi mortuum tandem fœ-tum, obstetricante divinâ Gratiâ, enixa est; sentiensq; se ipsam qvoq; à mundi ostio abesse qvã proximè, nihil puerperio suo exantlatisqve doloribus confisa, Illius meritum unicè con-stanterqve arripuit, cujus nativitate & pasione credentium qvemqve salvari didicerat. Nihil enim anhelabat, desidera-batq; magis, qvã præmisâ peccatorum suorum confesione, corpore & sangvine Salvatoris sui satiari; cujus voti damnas facta, mirùm qvàm lætata est, transitumqve ex hac spinarum potiùs qvam rosarum valle, qvi placidisimus ipsi d. XX. Martii post dimidiam horæ II. pomeridianæ contigit, effli-ctim præstolata. Erat nimirum Castisima hæc Fœmina, uti ex Christianis prognata Parentibus, ita ad illud à primævo flore salubriter educata, ut CHRISTUM agnosceret ani-mæ suæ sponsum, eundemqve tùm in omni vita, tùm in ex-trema potisimùm necesitate indubitabili fide sibi vendica-ret. Qvibus præceptis cùm animum penitus penitusqve tin-xerit, jugiqve sacrorum librorum lectione magis magisqve confirmârit, ecqvid miri est, Eam unice-unum animæ suæ

Sponſum præ omnibus mundi oblectamentis deſideräſſe? Fuit autem, ne & hoc non memoremus, ex parentibus edita, qvorum virtus & fama penes Lipſienſes adhuc florentisſima eſt, Patre qvidem Viro Magnifico, & Eminentisſimo BURCHARDO BERLICHIO, in Wegefarth & Waltersdorff, JCto Celeberrimo, Comite Palatino Cæſareo, & Sereniſſ. Elector. Saxon. ab Aulæ Juſtitiæqve Conſiliis, & Matre edecumato fœminarum exemplo, BARBARA, Viri Amplisſimæ dignitatis OSWALDI HILLIGERI, JCti, Conſiliarii Saxo Wimarienſis, Prof. Publ. nec non Scabinatus & Curiæ ſupremæ, qvæ Jenæ eſt, Aſſeſſoris Spectatiſsimi Filiâ. Atqve edita qvidem A. E. C. M. DC. L. d. IIX. Auguſti, cumqve Chriſtianismo initiata eſſet, matureq; ad pietatis Virtutumqve cæterarum hunc ſexum ornantium, gymnaſmata aſſvefacta, incomparabilis Matris inſiſtere veſtigiis cœpit, (qvâ qvidem optimâ magiſtrà initiô A. LXIII, nondum plenæ maturitatis puella, orbata eſt.) DEO enim & Oeconomiæ vacabat unicè; cumqve Sorores natu majores nactæ extrà Dresdam eſſent Conſortes vitæ longè ſplendidisſimos, amplisſimæ familiæ rem curabat ſola, Patriq; adeò negotiis ſummis diſtento qvàm optimo erat allevamento. Qvæ laus cùm fragrantisſimi balſami inſtar qvaqvaverſũ diffunderetur, factum eſt Divini Numnis nutu, ut pretioſisſimum hunc Unionem Conſultisſimus D. TELLERUS donari ſibi exoptaret. Nôrat enim ex divinis Pandectis, fœminam piã & rei familiaris ſtudioſam inſigne DEI donum eſſe, cæterisq; bonis omnib9 qvàm longisſimè anteponendum; cumq; ipſemet in ſanctisſimi, nunc beatiſſimi Parentis ſui Convictu velut in Schola pietatis exercitatus eſſet, non aliam ſibi, qvàm moribus ſtudiisqve ſimilem, aſſociari avebat. Nec excidit voto ſuo Vir totus teres atqve rotundus (ita Sapientem ſuum Stoici appellant) qvin hanc BERLICHIAM A. LXIX. d. XI. Maji à Magnifi-

Magnifico Parente sibi desponsam, dieqve ultimo Augusti in Castro Wegefarth à Friberga non procul dissito, solenniter copulatam domum duxit, Hoc par nobile uti ipsâ animorum similitudine congermanescebat, ita conjugium agebat dividiæ omnis expers, & amabili consortio non minùs, qvàm benedictione divina jucundatum; nata siqvidem inde filia DOROTHEA BARBARA, & fiilius ROMANUS, maternarum illa, hic paternarum Virtutum hæres. Jamqve & filiolus alter in lucem editus erat, sed exanimis eheu! & paulò ante Matrem piissimam ad cœlestia gaudia prævectus. Neqve enim dubium est, tàm piorum Parentum sobolem tàmqve anxiis devotisqve precibus DEO commendatam, ut ut ordinario baptismi sacramento initiata non sit, beatitudinis corollam ab indulgentissimo Patre accepisse. De Nobilissimi Patris pietate in DEUM dicturi jam nihil sumus, modestiam ejus ab omni gloriolæ choragio longè aversissimam esse non ignorantes. Ast qvænam fœminarum Lipsiensium est, qvæ paria cum TELLERIA Nostrâ in pietatis Virtutumqve studio præstiterit? Pleræqve certè vitiis seculi hujus indulgent, cumqve semel in luxum vestium intemperie qvâdam sint abreptæ, nec blanditiis, nec minis, imò nec legibus toties publicè affixis, revocari à detestabili proposito suo possunt; ut non immeritò cum Stasimo Plautino ex Trinummo de perditissimis hisce moribus pronuncies:

Mores leges perduxerunt jam in potestatem suam,
Magis qveis sunt obnoxiosi, qvàm parentes liberis,
Eæ miseræ etiam ad parietem sunt fixæ clavis ferreis,
Ubi malos mores affigi nimio fuerat æqvius.

TELLERIA autem, uti præter DEUM Marito tantùm se suo probare induxerat animum, ita à rei vestiariæ luxu fastuqve

qve

qve omni totâ mente abhorrebat, qvippe qvem DEO' dis-
plicere nôrat ipſamet, totiesqve à verbi Divini præconibus
ad Orcum ire juſſum probè recordabatur. Itaqve modeſti-
am atqve humilitatem ipſo cultu præ ſe ferre, tempusqve
non vaniſſimis mundi deliciis, ſed meditationum piarum vo-
lutatione, reiqve familiaris accuratione amabat fallere. Qvæ
omnia cùm ſingularia planè ſint in luxurioſisſimo hoc ævo,
addo, & loco, qvid eſt, cur ſubducta ea nunc nobis, & cœ-
leſti coronato præmio qvis demiretur? Novit utiqve Deus ſu-
os, eosqve ex mediis perituri mundi fluctibus ad tranqvillum
alterius Vitæ portum deducit. Hærebat eqvidem & TEL-
LERIA inter Scyllam & Charybdim, cum nocte Domini-
cam Reminiſcere antegreſsâ poſt factam in templo publico
Confeſsionem, profluvio ſangvinis, qvo gravidata non ſe-
mel laborârat, infeſtaretur. Etenim ſic partus in utero ex-
tinctus, & qvamvis poſt exqviſitos dolores protractus in lu-
cem ille fuerit, vires tamen penitùs fractæ poſtratæqve ex-
trema tandem Matri ipſi piisſimæ afferebant. Sed CHRI-
STUS hic qvoqve erat in navi, qvin adſtitit CHRISTINÆ
ſuæ, eamqve corpore & ſangvine ſuo paſtam, æternâ illâ,
qvam piis ac perſeverantibus in fide pollicitus eſt, beatitate
mactavit. Sit ipſi benè, ſit æternum benè! Verùm ut caſtis-
ſimum qvoqve corpus ſuis juſtis haut defraudetur, agite, CI-
VES, eâdem qva nudius tertius, freqventiâ ad idemmet dedu-
cendum convolate, qvemqve Viro ſanctisſimo exhibuiſtis,
eundem & Fœminæ ſanctitate nulli ſecundæ præſtare hono-
rem ne denegate. PP. Lipſiæ d. XXV. Martii, A. E. C.
M. DC. LXXIV.

ULB Halle
003 740 65X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0099-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99948-p0100-2

QK. 276. 10.

Helle und

Tauben=

Der weiland Edelen/Viel=

Fr. Christine

gebohrner G

Des

Edelen/Groß=Achtbar

Herrn ROMA

der Philosophiæ und Beyde

des Chur=Fürstl. Sächs. Schö

dienten Asse

gewesenen Ch

Bey Dero ansehnliche

auß dem Spruch/ G

Ich habe GOtt von Ange

Seele ist g

In damahliger Leichen=predigt / in

den 25. Martii am Tage Mariä

Schrifftmäßig

von

JO. BENEDICT

der H. Schrifft Lic. der Heil.

Predigern zu S

Leipzi

Gedruckt bey Chriſt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

QK. 276